



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO
Direktion für Wirtschaftspolitik
Arbeitsmarktanalyse und Sozialpolitik

Indikatoren zur Situation älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf dem Schweizer Arbeitsmarkt

Grundlagen für die nationale Konferenz
vom 26. April 2018

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO
Holzikofenweg 36, 3003 Bern
Tel. +41 58 462 42 27
www.seco.admin.ch

Inhaltsverzeichnis

Management Summary	3
1 Einleitung	5
2 Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarktbeteiligung	5
2.1 Wachsende Bedeutung älterer Arbeitskräfte für den Arbeitsmarkt	5
2.2 Erwerbstätigkeit bis zum offiziellen Pensionsalter	7
2.3 Übertritt in den Ruhestand	8
2.4 Gründe für den Verzicht auf eine Erwerbstätigkeit	10
2.5 Erwerbstätigkeit über das offizielle Pensionsalter hinaus	12
3 Erwerbslosigkeit, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug	14
3.1 Erwerbslosigkeit gemäss ILO.....	14
3.2 Arbeitslosigkeit und Dauer der Stellensuche gemäss SECO.....	16
3.3 Gründe für einen Abgang aus der Erwerbstätigkeit.....	19
3.4 Leistungen der ALV	20
3.5 Aussteuerungen aus der ALV und Bezug von Sozialhilfe.....	22

Management Summary

Wachsende Bedeutung älterer Personen auf dem Schweizer Arbeitsmarkt

Die Bedeutung von älteren Arbeitskräften hat für den Schweizer Arbeitsmarkt über die letzten Jahre stetig zugenommen und sie wird über die kommenden Jahre weiterwachsen. Hinter diesem Trend steht einerseits die demografische Entwicklung. Der bevölkerungsstärkste Jahrgang der Schweiz hat 2014 das 50. Altersjahr erreicht und die sog. Babyboomer gehören nach und nach zu den älteren Arbeitnehmenden. Hinzu kommen bedeutende qualitative Veränderungen. Das Qualifikationsniveau der heutigen älteren Arbeitskräfte liegt deutlich höher als vor 10 Jahren und auch dieser Trend wird sich fortsetzen. Zudem hat die Arbeitsmarktbeteiligung von älteren Personen – vor allem der Frauen - über die letzten zehn Jahre zugenommen. Ältere Arbeitskräfte leisten insgesamt einen sehr wichtigen Beitrag zur Deckung der wachsenden Fachkräftenachfrage in der Schweiz.

Hohe Erwerbsbeteiligung auch im internationalen Vergleich

In der OECD gehört die Schweiz zu den Ländern mit einer der höchsten Erwerbstätigenquoten bei den 55-64-Jährigen. Tendenzen zu Frühpensionierungen waren rückläufig und die Arbeitsmarktbeteiligung der 55-64-Jährigen stieg über die letzten zwanzig Jahre von 64% auf 73% an. Geprägt war diese positive Tendenz durch eine wachsende Arbeitsbeteiligung von Frauen. Dahinter stand einerseits die schrittweise Erhöhung des Rentenalters (2001, 2005), wie auch die generelle Tendenz zu einer höheren Erwerbsbeteiligung.

Von den Nichterwerbspersonen im Alter von 55-64 Jahren gaben im Jahr 2017 31% an, auf Grund einer Invalidität (21%) bzw. einer vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit (10%) keiner Erwerbsarbeit nachzugehen. 23% nannten persönliche Gründe, nicht erwerbstätig zu sein. 26% waren vorzeitig und 16% ordentlich pensioniert worden. 3% sagten, dass sie für sich keine Chance auf dem Arbeitsmarkt sehen.

Nach Erreichen des ordentlichen Pensionierungsalters fällt die Erwerbsbeteiligung in der Schweiz rasch ab. Dies hängt vor allem mit der gut ausgebauten Altersvorsorge und damit verbunden geringe Arbeitsanreize im Alter zusammen. 2017 gingen aber immerhin 18% der 64-74-Jährigen in der Schweiz weiterhin einer Erwerbstätigkeit nach, meistens Teilzeit. Nach einem Rückgang in den 1990er Jahren, stieg die Erwerbsbeteiligung bei dieser Altersgruppe in den letzten zehn Jahren leicht an. In Europa gehört die Schweiz bei den 65-69-Jährigen zu den Ländern mit hoher Erwerbsbeteiligung, im OECD Vergleich liegt sie im Mittelfeld.

Arbeitslosigkeit und Erwerbslosigkeit gemäss ILO

Ältere Personen sind im Vergleich zu jüngeren weniger häufig von Arbeitslosigkeit betroffen. Dieses Muster zeigt sich über die letzten Jahre sowohl in den Arbeitslosenzahlen des SECO als auch in den Zahlen des BFS zur Erwerbslosigkeit gemäss ILO.

Nachdem 2015 die Erwerbslosenquote der 55-64-Jährigen noch leicht stärker angestiegen war als für die übrigen Altersgruppen, entwickelte sie sich in den Jahren 2016 und 2017 wieder ähnlich wie das Total. Im Jahresdurchschnitt 2017 lag die Erwerbslosenquote (ILO) der 55-64-Jährigen bei 3.8% und damit um 1 Prozentpunkt unter der durchschnittlichen Quote. Auch gemäss den Zahlen des SECO bewegte sich die Arbeitslosenquote der 50-jährigen und älteren Personen unter der Quote von 25-49-Jährigen, wobei sich der relative Vorteil der älteren 2016 und 2017 leicht verringerte. Gemäss den aktuellsten Arbeitslosenzahlen wirkte sich die jüngste konjunkturelle Aufhellung bei jüngeren Personen stärker aus als bei älteren. Während die Arbeitslosenquote der Personen ab 55 Jahren zwischen März 2017 und März 2018 erst um zwei Zehntel Prozentpunkte von 2.9% auf 2.7% sank, war der Rückgang bei den jüngeren Altersgruppen bereits deutlich stärker ausgeprägt – bspw. mit einem Rückgang von 3.5% auf 3.0% bei den 35-34-Jährigen. Die konjunkturelle Besserung über die letzten

zwölf Monate zeigt sich somit in allen Altersgruppen. Allerdings fassen ältere Arbeitslose auch im aktuellen Aufschwung später Fuss auf dem Arbeitsmarkt. Die Wende zu einer wieder sinkenden Arbeitslosigkeit setzte bei ihnen etwas später ein und verläuft bislang auch langsamer. Auf Grund der positiven Konjunktur- und Arbeitsmarktaussichten für 2018 und 2019 ist mit einem weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit in allen Altersklassen zu rechnen.

Wie Analysen der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung zeigen, sind ältere Personen grundsätzlich seltener von Entlassungen bzw. von der Auflösung temporärer Arbeitsverhältnisse betroffen als jüngere. Hingegen haben ältere - einmal arbeitslos - häufiger mehr Mühe als jüngere Personen, wieder eine passende Anstellung zu finden. In der Arbeitslosenversicherung wird den besonderen Schwierigkeiten von Älteren Rechnung getragen, indem Personen ab 55 Jahren länger Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung haben als jüngere. Der Zugang zu arbeitsmarktlichen Massnahmen der ALV ist für ältere und jüngere Personen gegeben. Der Fokus der ALV auf die Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit kommt älteren Personen insofern zu Gute, als ihr Risiko länger arbeitslos zu sein strukturell höher liegt.

Aussteuerungen aus der ALV und Sozialhilfeabhängigkeit

Personen im Alter von 55-64 Jahren hatten im Jahr 2014 mit 2.3% gegenüber Personen unter 34 Jahren ein rund halb so hohes Risiko, arbeitslos zu werden und eine neue Rahmenfrist bei der ALV eröffnen zu müssen. Demgegenüber lag deren Risiko im Verlauf der nächsten drei Jahre ausgesteuert zu werden mit 32% deutlich über jenem für unter 35-Jährige, mit 19% und auch über dem Durchschnitt von 23% für alle Altersgruppen. Das kombinierte Risiko für eine Erwerbsperson zunächst von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein und später auch ausgesteuert zu werden lag für 55-64-jährige Erwerbspersonen im Jahr 2014 bei 0.72% und damit leicht unter dem Durchschnitt für alle Altersgruppen mit einem Risiko von 0.83%.

Eine Aussteuerung bedeutet für die Betroffenen eine scharfe Zäsur, nicht für alle jedoch ist damit ein definitiver Austritt aus dem Arbeitsmarkt verbunden. Im Durchschnitt der Jahre 2010-2016 waren 45% der 55-59-Jährigen und immerhin 30% der 60-64-Jährigen im ersten Jahr nach einer erfolgten Aussteuerung bereits wieder erwerbstätig. Im dritten Jahr nach einer Aussteuerung waren es 54% respektive 35%. Im Vergleich zu allen Ausgesteuerten, welche im ersten Jahr zu 51% und im dritten zu 63% wieder erwerbstätig waren, fiel die Arbeitsmarktintegration bei älteren damit – wie schon in früheren Jahren - unterdurchschnittlich aus.

Im Gegenzug wechselten ältere Ausgesteuerte häufiger in die Nichterwerbstätigkeit. Der relativ häufige Rückzug vom Arbeitsmarkt dürfte – vor allem bei den 60-64-Jährigen – auch mit einem vorgezogenen Altersrücktritt verbunden gewesen sein.

Mit 2.9% lag die Sozialhilfequote bei den 56-64-jährigen Personen im Jahr 2016 spürbar unter jener der 46-55-jährigen, mit 3.4%. Allerdings hat sich der Abstand dieser Quoten über die letzten Jahre verringert. 2011 hatte die Sozialhilfequote von 56-65-jährigen Personen noch bei 2.2% gelegen, gegenüber 3.0% bei den 46-55-jährigen. Die anspruchsvollen Arbeitsmarktbedingungen der letzten Jahre (Stichwort Finanzkrise und Frankenstärke), könnten auf Grund der oben geschilderten Zusammenhänge durchaus auch zum überdurchschnittlichen Anstieg der Sozialhilfequote bei den 56-65-Jährigen beigetragen haben.

1 Einleitung

Am 26. April 2018 findet die vierte nationale Konferenz zum Thema „Ältere Arbeitnehmende in der Schweiz“ statt. Die Situation der älteren Arbeitnehmenden wurde 2014 in einer Studie der OECD, welche das SECO und das BSV gemeinsam in Auftrag gegeben hatten, vertieft und internationalen vergleichend untersucht.¹ Die vorliegenden Indikatoren ergänzen und präzisieren die Datengrundlage der OECD in spezifischen Bereichen des Arbeitsmarktes. Die Indikatoren sind in zwei Themenfelder gegliedert, nämlich einerseits Fragen der Arbeitsmarkt-beteiligung von älteren relativ zu jüngeren Personen und andererseits Fragen der un-freiwilligen Erwerbslosigkeit und Arbeitslosigkeit und damit verbundene Fragen der sozialen Absicherung.

2 Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt-beteiligung

2.1 Wachsende Bedeutung älterer Arbeitskräfte für den Arbeitsmarkt

Mit der demografischen Alterung hat die Bedeutung der älteren Arbeitskräfte über die letzten Jahre stetig zugenommen. Diese Entwicklung wird sich auch in den kommenden Jahren fortsetzen.

2017 entsprach das Arbeitsangebot von Personen ab 55 Jahren rund 752'000 vollzeitäquivalenten Erwerbspersonen. Sie vereinten damit 18% des gesamten Arbeitsangebots der ständigen Wohnbevölkerung in der Schweiz auf sich. Zehn Jahre zuvor waren es erst 16%. Keine andere Altersgruppe verzeichnete in den letzten zehn Jahren ein vergleichbar starkes Wachstum auf dem Arbeitsmarkt. Hinter der Zunahme stand sowohl ein demografiebedingter Bevölkerungszuwachs als auch eine Zunahme der Erwerbsbeteiligung – d.h. eine bessere Ausschöpfung des Arbeitskräftepotenzials.

Abbildung 2.1: Wachsende Bedeutung der älteren Arbeitskräfte im Arbeitsmarkt

	2. Quartal 2017	Veränderung 2007-2017	
	Erwerbspersonen Vollzeitäquivalente	absolut	in Prozent
15-24 Jahre	504'100	- 1'800	- 0%
25-39 Jahre	1'368'800	+ 139'900	+ 11%
40-54 Jahre	1'481'400	+ 132'200	+ 10%
55-64 Jahre	670'600	+ 138'100	+ 26%
65 Jahre und älter	87'200	+ 32'000	+ 58%
55 Jahre und älter	757'800	+ 170'100	+ 29%
Total ab 15 Jahren	4'112'100	+ 440'400	+ 12%

Gemäss dem Referenzszenario des BFS zur demografischen Entwicklung wird das vollzeit-äquivalente Arbeitsangebot der Personen ab 55 Jahren über die kommenden zehn Jahre nochmals um knapp 30% zunehmen und dies im Vergleich zu einem Zuwachs des gesamten Arbeitsangebots von 7%. Entsprechend wird der Anteil älterer Arbeitskräfte am Total auch in den kommenden Jahren weiterwachsen.

Im Folgenden wird das Wachstum des Erwerbsvolumens der Personen ab 55 Jahren für den Zeitraum 2010-2017 etwas genauer betrachtet. Wie in Abbildung 2.2 ersichtlich ist, hat sich die vollzeitäquivalente Erwerbsbevölkerung ab 55 Jahren zwischen 2010 und 2017 allein wegen der stärkeren Arbeitsmarkt-beteiligung um 60'300 erhöht. Gut 70% dieser Zunahme ging auf die gestiegene Erwerbsquote von Frauen zurück.

¹ Vgl. OECD (2014), *Alterung und Beschäftigungspolitik: Schweiz – Bessere Arbeit im Alter*, OECD, Paris. Deutsche Fassung BSV (Hrsg.), Bern.

Zusätzlich stieg die Erwerbstätigkeit der Personen ab 55 Jahren um 92'500 Vollzeitäquivalente an, weil diese Altersgruppe demografiebedingt gewachsen ist. Auf Grund der höheren Erwerbstätigenquote und des höheren Beschäftigungsgrades von Männern im Ausgangsjahr 2010 fiel die bevölkerungsbedingte Zunahme bei Männern mit +62'100 vollzeitäquivalenten Erwerbstätigen stärker ins Gewicht als bei Frauen mit +30'400.

Insgesamt stieg die vollzeitäquivalente Erwerbsbevölkerung ab 55 Jahren zwischen 2010 und 2017 um 152'800 oder durchschnittlich knapp 22'000 pro Jahr. Vom gesamten Zuwachs der Erwerbstätigkeit von 376'200 bei der ständigen Wohnbevölkerung ab 25 Jahren, entfiel im Zeitraum 2010-2017 somit 41% auf die Bevölkerung im Alter von 55 und darüber.

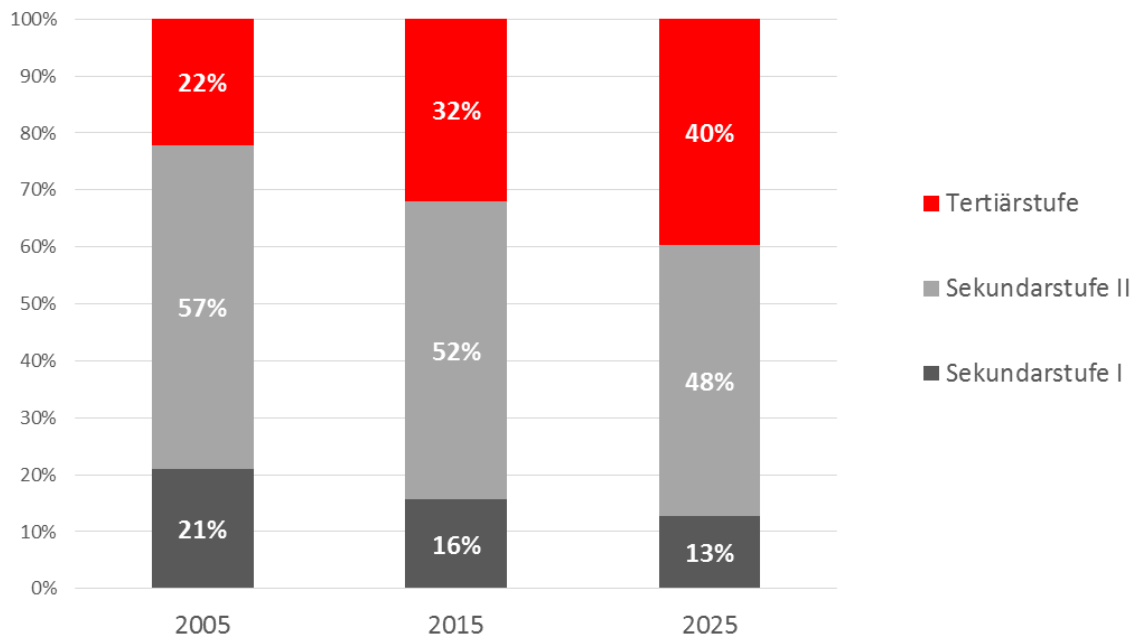
Abbildung 2.2: Veränderung der Erwerbsbevölkerung in Vollzeitäquivalenten (2010 bis 2017)

	...durch Veränderung der Arbeitsmarkteteiligung	...durch Bevölkerungswachstum	Total
25 Jahre und älter Total	132'300	243'900	376'200
Männer	6'400	155'400	161'800
Frauen	125'900	88'500	214'400
25-54 Jahre Total	72'000	151'400	223'400
Männer	-10'900	93'300	82'400
Frauen	82'900	58'100	141'000
55-64 Jahre Total	50'400	78'700	129'100
Männer	15'300	51'800	67'100
Frauen	35'100	26'900	62'000
55 Jahre und älter Total	60'300	92'500	152'800
Männer	17'300	62'100	79'400
Frauen	43'000	30'400	73'400

Quelle: BFS (Spezialauswertung der SAKE, jeweils 2. Quartal), SECO (Dekomposition)

Durch das über die Generationen gestiegene Qualifikationsniveau wächst auch der Anteil hochqualifizierter Personen bei den Personen im Alter von 55-64 Jahren. Zwischen 2005 und 2015 stieg der Anteil an tertiär ausgebildeten Personen im Alter von 55-64 Jahren um 10 Prozentpunkte von 22% auf 32%, während sich die Anteile an Personen mit Ausbildung auf der Sekundarstufe I & II um je 5 Prozentpunkte verringerten. Gemäss Demografieszenarien des BFS wird sich der Anteil an Personen mit tertiärer Ausbildung in der Altersgruppe 55-64 Jahre bis 2025 um weitere 8 Prozentpunkte auf 40% erhöhen. Diese Verschiebung unterstreicht auch den wachsenden Beitrag älterer Arbeitskräfte zur Deckung der Nachfrage nach hochqualifizierten Fachkräften.

Abbildung 2.3: Höchste abgeschlossene Ausbildung der 55-64-jährigen Bevölkerung, 2005 - 2025

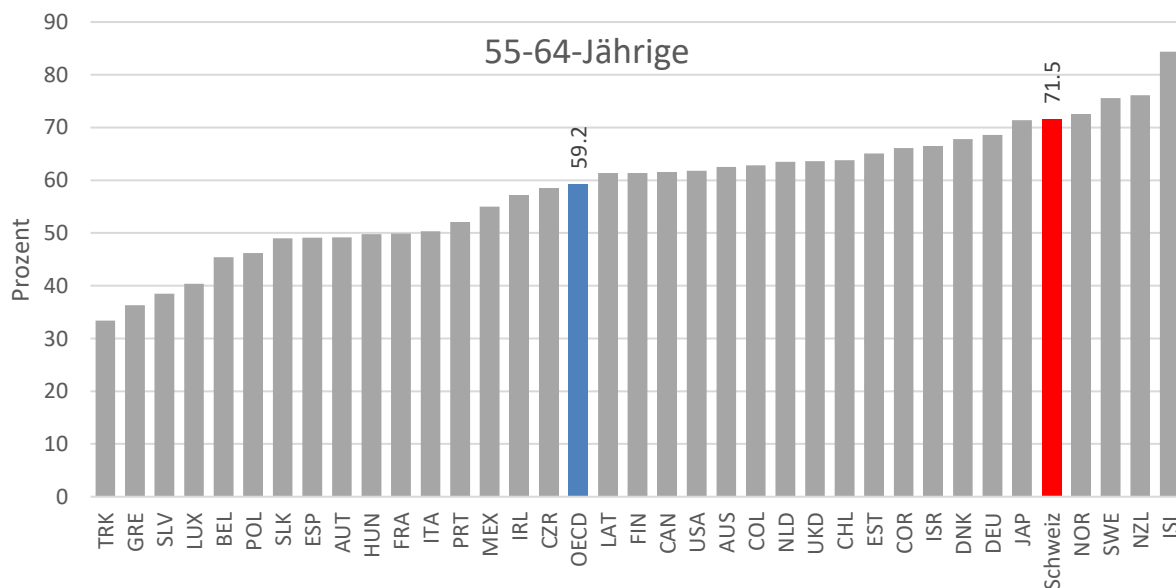


Quelle: BFS/SAKE (2005, 2015 jeweils 2. Quartal), BFS/Bildungsperspektiven (2025)

2.2 Erwerbstätigkeit bis zum offiziellen Pensionsalter

Die Arbeitsmarktbeteiligung liegt in der Schweiz allgemein wie auch bei Personen kurz vor Erreichen des Pensionsalters sehr hoch. Bei der 55-64-jährigen Bevölkerung wiesen innerhalb der OECD nur, Island, Neuseeland, Schweden und Norwegen eine höhere Erwerbstätigenquote auf als die Schweiz.

Abbildung 2.4: Erwerbstätigenquote 55-64-Jährige, ausgewählte OECD-Länder 2016

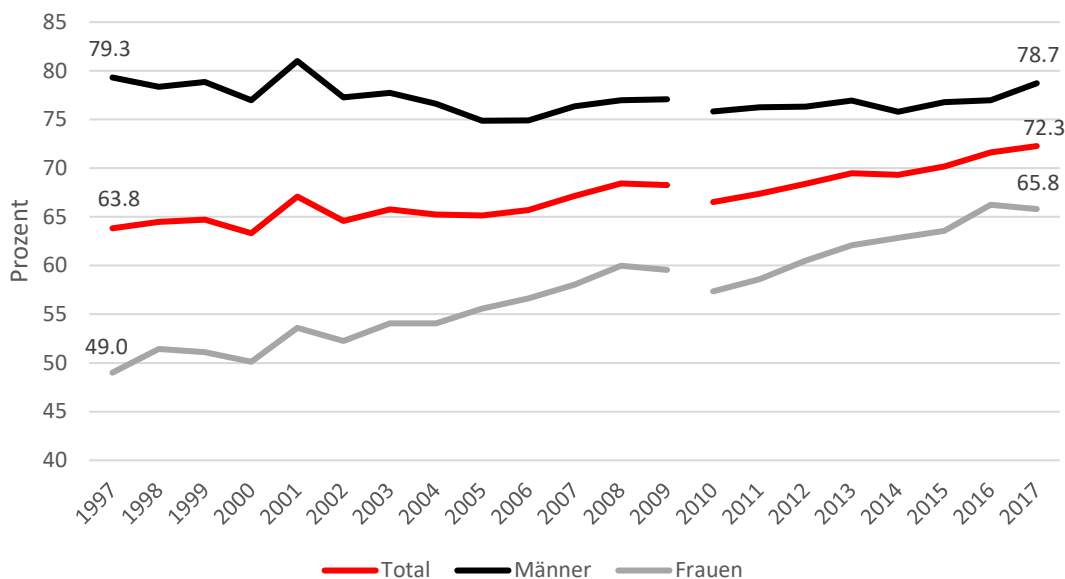


Quelle: OECD

Die Erwerbsbeteiligung von älteren Personen konnte in der Schweiz über die letzten zwanzig Jahre gesteigert werden. Zwischen 1997 und 2017 stieg die Erwerbstätigenquote der 55-64-Jährigen von 64% auf 73% an. Während die Erwerbstätigenquote von Männern 2017 mit

79% wieder auf dem Wert von 1997 zu liegen kam, stieg jene der Frauen um 17 Prozentpunkte von 49% auf 66% sehr deutlich an.²

Abbildung 2.5: Erwerbstätigenquoten 55-64-Jährige, 1997-2017



Quelle: BFS/SAKE (jeweils 2. Quartal)

Eine Steigerung der Erwerbstätigenquote bei den 55-64-jährigen Personen wirkt sich auf das Total der Erwerbstätigkeit überproportional aus, da diese Altersgruppe auch Demografie bedingt zunimmt. Allein über die letzten sieben Jahre (2010-2017) nahm das Arbeitsvolumen der 55-64-Jährigen um 129'100 vollzeitäquivalente Erwerbstätige zu. Mit 23% fiel der relative Zuwachs des Arbeitsvolumens dieser Altersgruppe fast drei Mal so hoch aus wie für die 25-54-jährigen Erwerbstätigen (+9%).

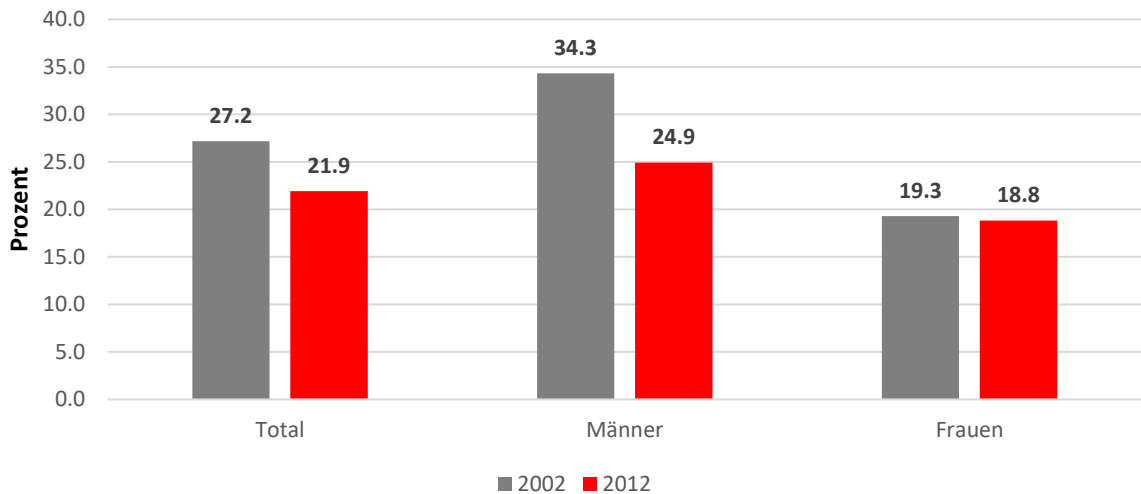
2.3 Übertritt in den Ruhestand

Das Niveau und die Entwicklung der Erwerbstätigenquote der 55-64-jährigen Bevölkerung sind wesentlich durch das offizielle AHV-Rentenalter geprägt. Während das ordentliche AHV-Rentenalter bei den Männern in der Schweiz über die letzten zwanzig Jahre konstant bei 65 Jahren lag, wurde es bei den Frauen im Jahr 2001 von 62 auf 63 Jahre und im Jahr 2005 von 63 auf 64 Jahre angehoben.

Bei den Männern gab es in den 1990er Jahren – u.a. auf Grund der langen wirtschaftlichen Stagnationsphase - einen Trend zu mehr Frühpensionierungen. Dies machte sich in der Periode 1995-2005 in einer sinkenden Erwerbstätigenquote bei den 55-64-jährigen Männern bemerkbar. Der Trend zu mehr Frühpensionierungen konnte in den letzten Jahren gestoppt werden. Zwischen 2005 und 2017 stieg die Erwerbstätigenquote bei den Männern wieder an.

² Die SAKE weist 2010 einen Datenbruch auf. Es ist davon auszugehen, dass die Erwerbsquoten vor 2010 leicht überschätzt wurden. Entsprechend dürfte der tatsächliche Zuwachs der Erwerbsquote über den Zeitraum 2007-2017 noch etwas höher ausgefallen sein als hier dargestellt.

Abbildung 2.6: Anteil der Personen in Frühpension bis 5 Jahre vor dem ordentlichem Pensionierungsalter* (Selbstdeklaration)



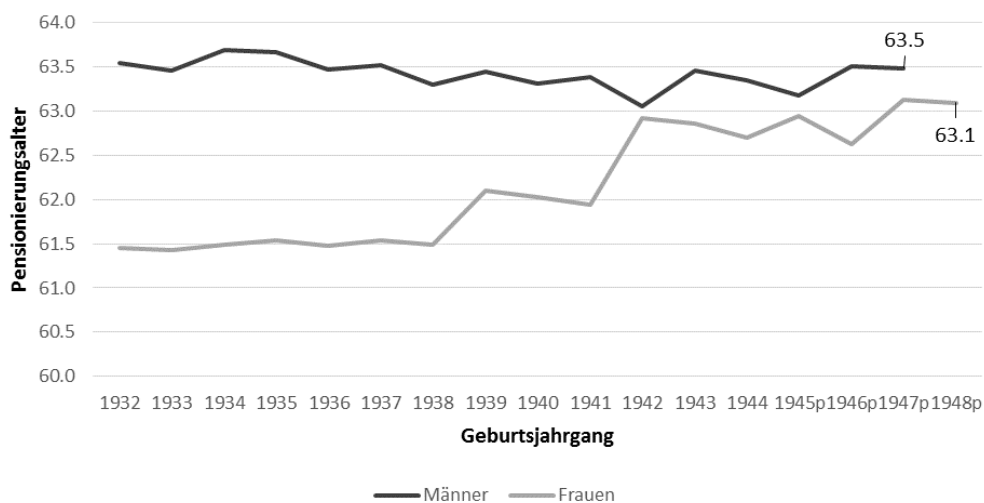
* Männer 60-64 Jahre, Frauen 59-63 Jahre (2012) bzw. 58-62 Jahre (2002)

Quelle: BFS/SAKE

Der Rückgang bei den Frühpensionierungen über die letzten Jahre hatte verschiedene Ursachen. Zum einen wurde der Spielraum zur Finanzierung von Frühpensionierungen in der zweiten Säule über die letzten Jahre enger. Als Folge davon dürften Frühpensionierungen etwa bei Restrukturierungen in den letzten Jahren zurückhaltender eingesetzt worden sein. Die finanziellen Voraussetzungen haben sich in der zweiten Säule auch über die letzten Jahre nicht verbessert. Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass bei den Arbeitgebern das Bewusstsein über die Bedeutung älterer Fachkräfte in den letzten Jahren zugenommen hat. In verschiedenen Berufsfeldern beklagten Unternehmen über die letzten Jahre einen zunehmenden Fachkräftemangel.

Ausschlaggebend für den stetigen Anstieg der Erwerbstätigenquote der 55-64-jährigen Frauen war einerseits die Erhöhung des ordentlichen AHV-Rentenalters. Der Anteil von Frauen, welcher sich bis zu fünf Jahre vor dem ordentlichen Pensionierungsalter aus dem Erwerbsleben zurückzog, blieb zwischen 2002 und 2012 trotz Erhöhung des Rentenalters konstant.

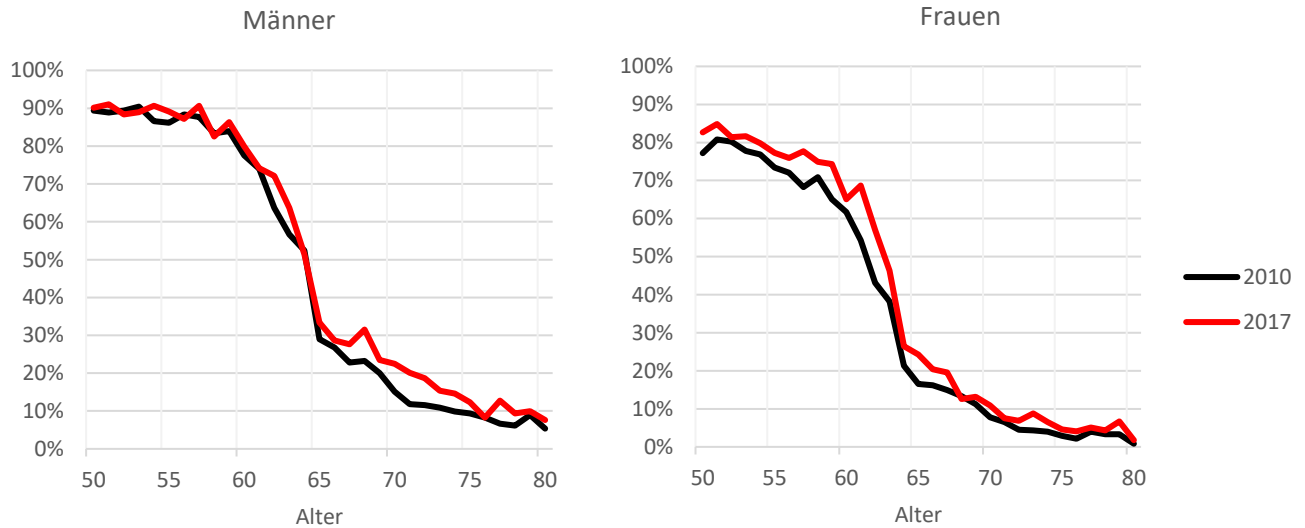
Abbildung 2.7: Durchschnittliches Pensionierungsalter (Selbstdeklaration) nach Geburtsjahrgang



Quelle: BFS/SAKE

Zusätzlich zur Erhöhung des Rentenalters wirkte sich der allgemeine Trend zu einer höheren Arbeitsmarkteteiligung von Frauen positiv auf die Erwerbsbeteiligung der heute 55-64-Jährigen aus. In Abbildung 2.8 zeigt sich dies in einer gestiegenen Erwerbstätigenquote bei Frauen im Alter von 50-60 Jahren zwischen 2010 und 2017. Diese Erhöhung widerspiegelt die generelle Zunahme der weiblichen Erwerbsbeteiligung und ist keine Folge des gestiegenen Rentenalters.

Abbildung 2.8: Erwerbstätigenquote nach Alter und Geschlecht, 2010 vs. 2017



Quelle: BFS/SAKE (eigene Auswertung, Quartalsdurchschnitte)

2.4 Gründe für den Verzicht auf eine Erwerbstätigkeit

Von den 55-64-Jährigen zählten im Jahr 2017 rund 25% zu den Nichterwerbspersonen, d.h. sie übten keine Erwerbstätigkeit aus und sie suchten auch keine. Bei den Frauen betrug der Anteil der Nichterwerbspersonen 32%, bei den Männern 18%.

Knapp ein Drittel, nämlich 31% der 55-64-jährigen Nichterwerbspersonen gab an, auf Grund einer Invalidität (21%) bzw. einer vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit (10%) keiner Erwerbsarbeit nachzugehen. 23% nannten persönliche Gründe, nicht erwerbstätig zu sein. Bei dieser Gruppe handelte es sich grossmehrheitlich um Frauen, welche zum Teil bereits früher keiner Erwerbstätigkeit nachgegangen waren. 3% der Nichterwerbspersonen sagten, dass sie für sich keine Chance auf dem Arbeitsmarkt sehen. 26% waren vorzeitig und 16% ordentlich pensioniert worden.

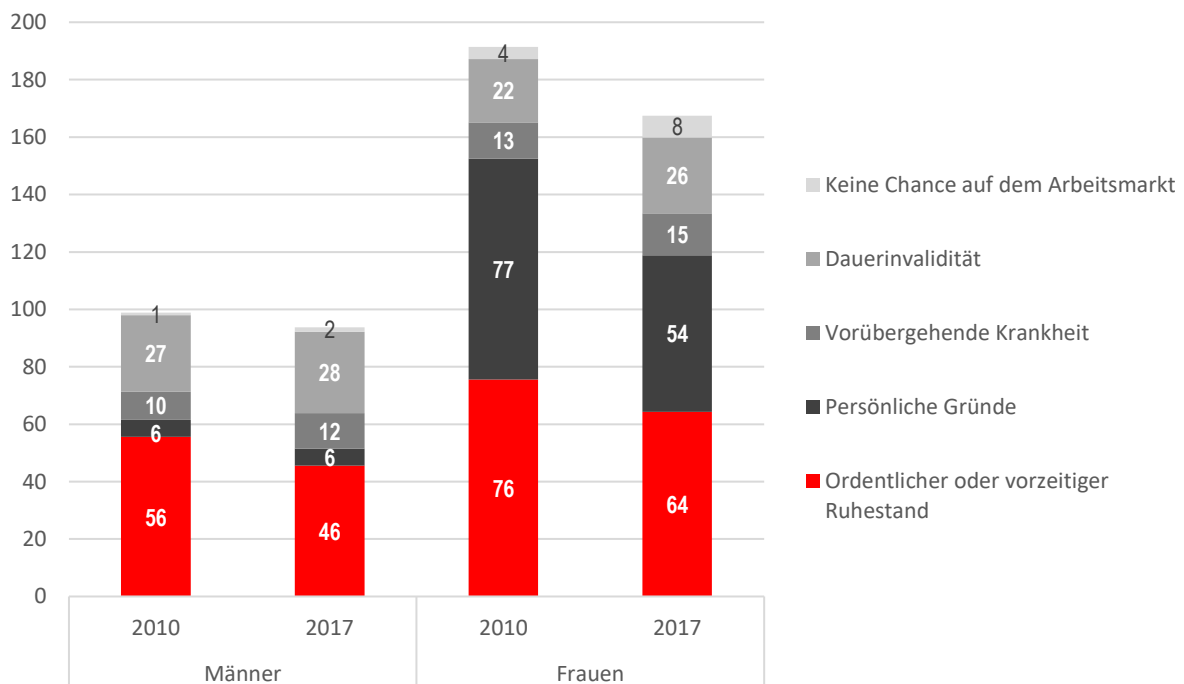
Abbildung 2.9: Nichterwerbspersonen 55-64 Jahre, Gründe für keine Arbeitssuche, 2017 (in 1'000)

	Männer	Frauen	Total	Anteil
Persönliche Gründe bzw. Verpflichtungen	5.8	54.5	60.3	23%
Vorzeitiger Ruhestand	37.2	29.8	66.9	26%
Ordentliche Pensionierung	8.5	34.6	43.0	16%
Dauerinvalidität	28.3	26.4	54.7	21%
Krank, vorübergehend arbeitsunfähig	12.4	14.7	27.1	10%
Keine Chance auf dem Arbeitsmarkt	1.5	7.5	9.1	3%
Total	93.8	167.4	261.2	100%

Quelle: BFS/SAKE (eigene Auswertung)

Im Zeitraum 2010-2017 stieg die Erwerbsbeteiligung der Personen im Alter von 55-64 Jahren weiter an. Spiegelbildlich verringerte sich damit die Zahl der Nichterwerbspersonen (Abbildung 2.10). Der stärkste Rückgang war bei Frauen feststellbar, die aus persönlichen Gründen nicht erwerbstätig waren. Sowohl bei Männern wie auch bei Frauen verringerte sich zudem die Zahl der ordentlich oder frühzeitig Pensionierten spürbar. Leichte Zunahmen waren demgegenüber bei Personen zu verzeichnen, die wegen Invalidität, vorübergehender Krankheit oder mangelnder Chancen auf dem Arbeitsmarkt unfreiwillig nicht erwerbsaktiv waren. Der Anteil dieser unfreiwillig Nichterwerbstätigen am Total aller 55-64-jährigen (inkl. Erwerbstätige) erhöhte sich damit leicht von 8.1% im Jahr 2010 auf 8.6% im Jahr 2017. Diese Entwicklung war ausschliesslich auf eine Zunahme bei den Frauen von 8.2% auf 9.2% zurückzuführen. Bei den Männern blieb der Anteil stabil bei 8.0%.

Abbildung 2.10: Nichterwerbspersonen 55-64 Jahre, Gründe für keine Arbeitssuche, 2010-2017 (in 1'000)



Quelle: BFS/SAKE (eigene Auswertung)

Bemerkungen:

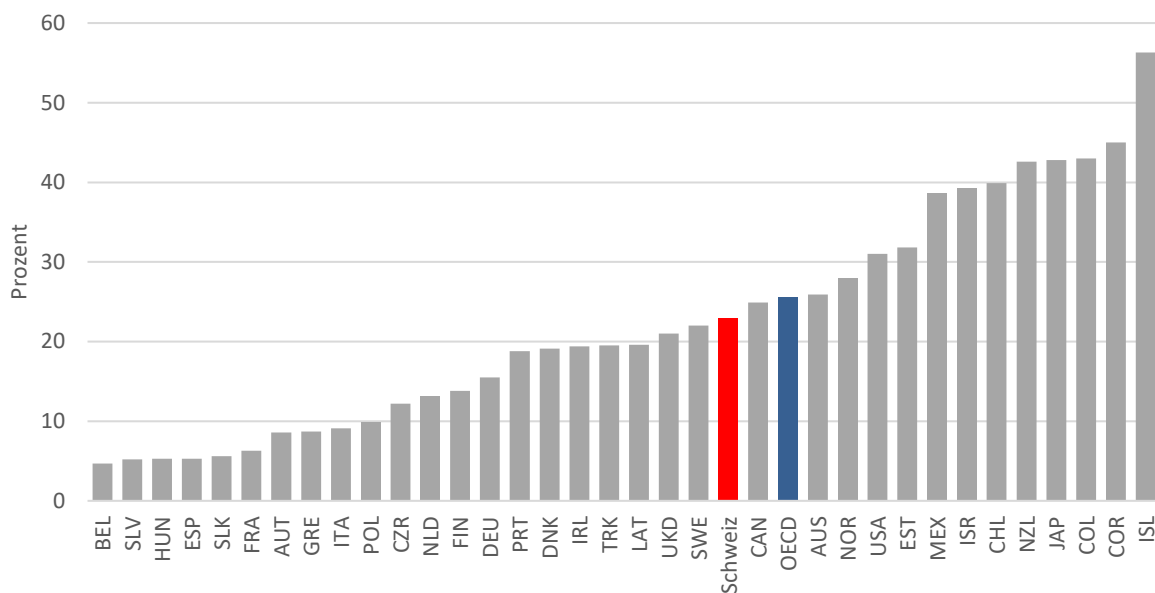
Nichterwerbspersonen die nicht in Ausbildung sind und keine Stelle in Aussicht haben
Erster angegebener Grund für keine Arbeitssuche

2.5 Erwerbstätigkeit über das offizielle Pensionsalter hinaus

Die Erwerbstätigenquote von Personen im Alter von 65-69 Jahren lag in der Schweiz 2016 bei 22.9% und damit leicht unter dem OECD Durchschnitt von 25.5% (Abbildung 2.11).

Innerhalb Europas wies die Schweiz damit hinter Island, Estland und Norwegen allerdings die höchste Arbeitsmarktbeteiligung auf. Länder wie Korea, Japan, Neuseeland, die USA, Australien oder Kanada wiesen bei den 65-69-Jährigen in der OECD noch höhere Erwerbstätigenquoten auf als die Schweiz.

Abbildung 2.11: Erwerbstätigenquote 65-69-Jährige nach Geschlecht, ausgewählte OECD-Länder 2016

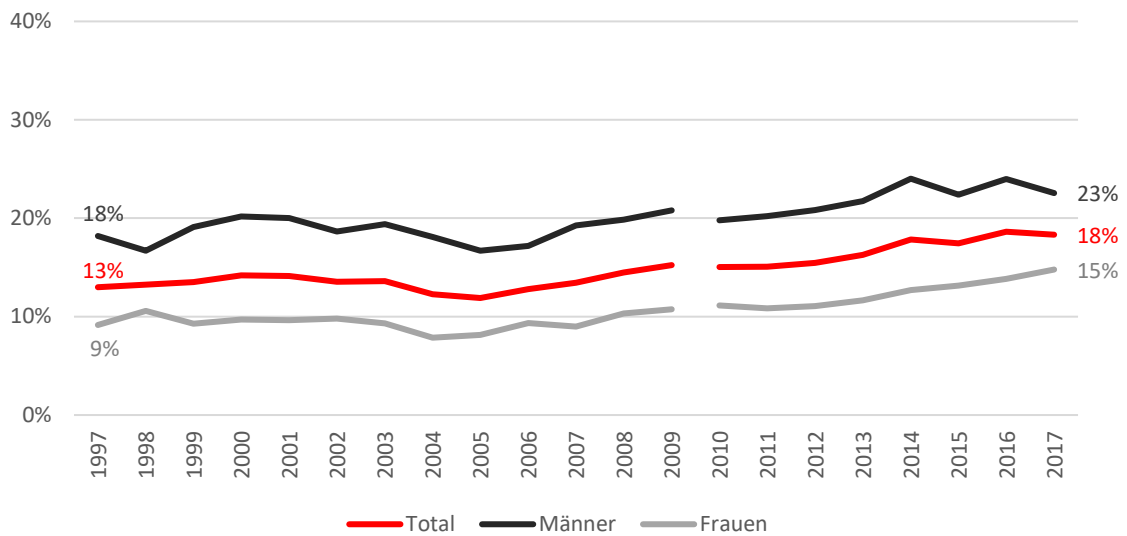


Quelle: OECD

Nach Erreichen des ordentlichen Pensionierungsalters fällt die Erwerbsbeteiligung in der Schweiz rasch stark ab (Abbildung 2.8). Dies ist einerseits Ausdruck eines hohen Wohlstandsniveaus und andererseits die Folge eines gut ausgebauten Systems der Altersvorsorge, wie es alle europäischen Länder kennen.

2017 gingen immerhin 18% der 64-74-Jährigen in der Schweiz weiterhin einer Erwerbstätigkeit nach. Nach einem flachen Verlauf in den 1990er Jahren, stieg diese Quote in den letzten zehn Jahren leicht an.

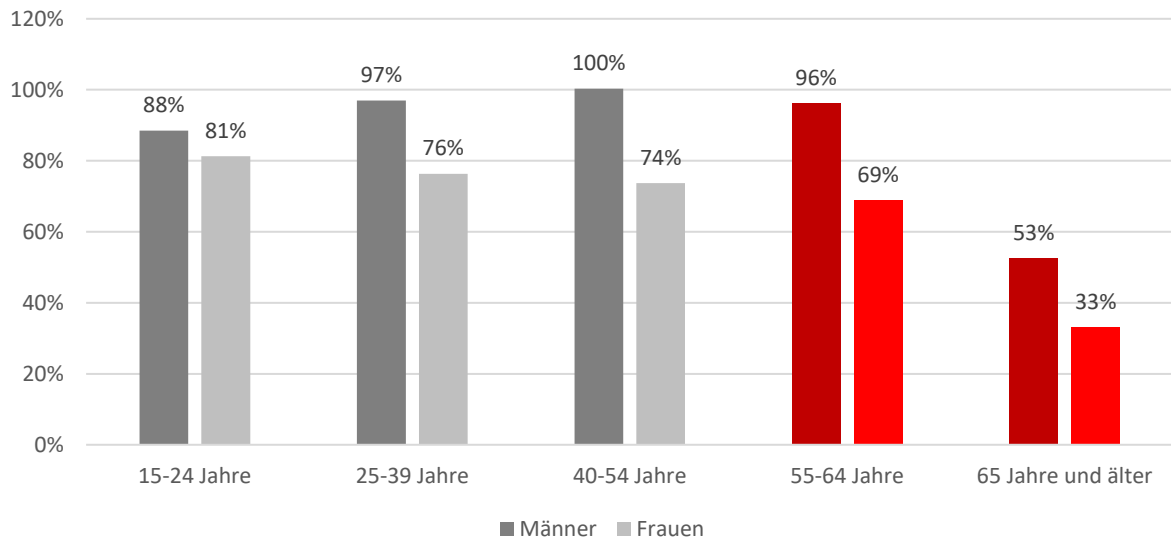
Abbildung 2.12: Erwerbstätigenquoten 65-74-Jährige, 1997-2017



Quelle: BFS/SAKE (jeweils 2. Quartal)

Die bevorzugte Form der Arbeit nach der Pensionierung ist die Teilzeitarbeit. Der Beschäftigungsgrad sinkt mit Erreichen des Pensionsalters bei jenen die erwerbstätig bleiben deutlich ab. Dieser Rückgang im Beschäftigungsgrad ist sowohl bei Männern (von 96% auf 53%) als auch bei Frauen (von 69% auf 33%) zu beobachten.

Abbildung 2.13: Durchschnittlicher Beschäftigungsgrad nach Altersklassen und Geschlecht, 2017



Quelle: BFS/SAKE (Jahresdurchschnittswerte)

Trotz relativ tiefer Erwerbsbeteiligung und niedrigem Beschäftigungsgrad gewinnt die Erwerbstätigkeit von Personen im Pensionsalter über die Zeit an Bedeutung, da die betreffende Altersgruppe über die letzten zehn Jahre stark gewachsen ist und auch in Zukunft weiterwachsen wird. Zwischen 2010 und 2017 stieg das Arbeitsvolumen der über 64-Jährigen um 24'000 vollzeitäquivalente Erwerbstätige. Ausgehend von 62'000 über 64-jährigen, vollzeitäquivalenten Erwerbstätigen im Jahr 2010 entsprach dies einer relativen Zunahme des Arbeitsvolumens in dieser Altersgruppe von beachtlichen 37%.

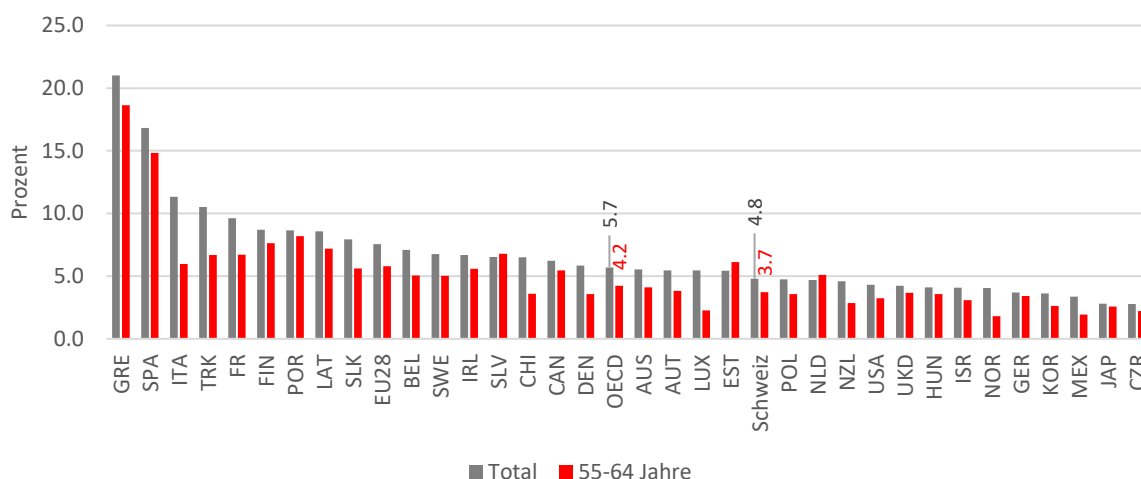
3 Erwerbslosigkeit, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug

3.1 Erwerbslosigkeit gemäss ILO

Insgesamt liegt die Erwerbslosigkeit in der Schweiz im Quervergleich unter dem OECD Durchschnitt, was nach wie vor als Ausdruck für die gute Funktionsweise des Arbeitsmarktes gewertet werden kann. Im dritten Quartal 2017 lag die Erwerbslosenquote bei 4.8%, gegenüber 5.7% im OECD Durchschnitt. Allerdings büsste die Schweiz über die letzten Jahre – auf Grund der negativen Auswirkungen der starken Frankenaufwertung – einige Ränge ein.

Wie in den meisten Ländern, lag die Erwerbslosenquote der 55-64-jährigen Bevölkerung in der Schweiz mit 3.7% unter der Erwerbslosenquote insgesamt. Auch für diese Altersgruppe kam die Schweiz im dritten Quartal 2017 unter den Durchschnitt der OECD Länder zu liegen.

Abbildung 3.1: Erwerbslosenquoten gemäss ILO nach Altersklassen, ausgewählte OECD-Staaten, 3. Quartal 2017



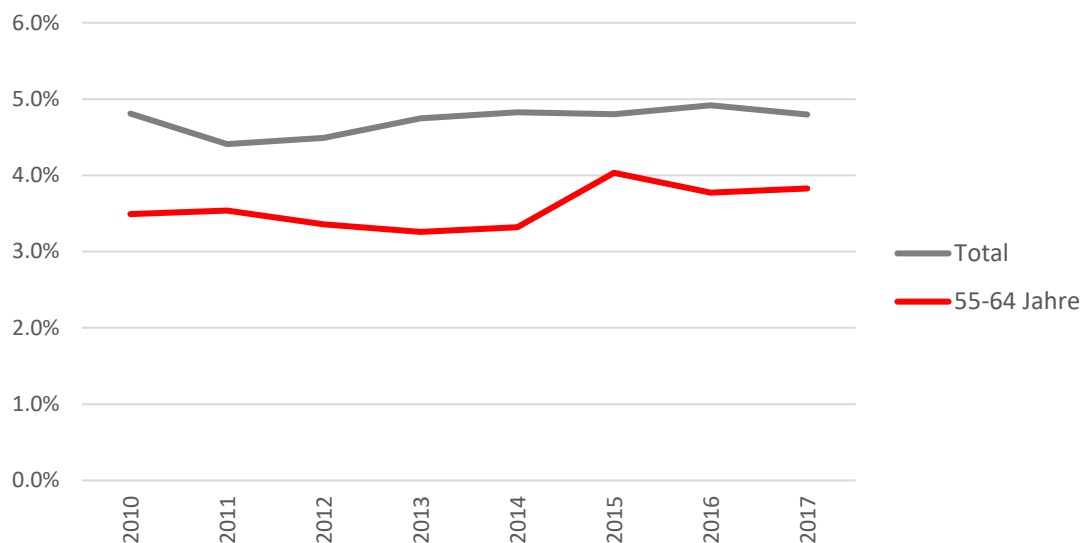
Quelle: OECD

Zur Einschätzung der Arbeitsmarktsituation verschiedener Bevölkerungsgruppen ist es auch innerhalb der Schweiz sinnvoll, die Erwerbslosenzahlen nach der Definition der ILO zu betrachten. Sie beinhalten alle erwerbslosen Personen – unabhängig davon ob sie beim RAV eingeschrieben sind und/oder ob sie Leistungen von der ALV beziehen.

In Abbildung 3.2 ist die Erwerbslosenquote gemäss ILO der 55-64-Jährigen für die Periode 2010-2017 im Vergleich zum Total dargestellt. Im Mittel lag ihre Erwerbslosenquote um 1.1 Prozentpunkte unterhalb des Gesamtdurchschnitts. Vorübergehend näherte sich die Erwerbslosenquote der 55-64-Jährigen in den Jahren 2011 und 2015 dem Durchschnitt leicht an. 2017 lag die Erwerbslosenquote von 55-64-jährigen Personen bei 3.8% und damit wieder um einen Prozentpunkt unter dem Gesamtwert von 4.8%.

Auch in den Jahren vor 2010 lag die Erwerbslosenquote gemäss ILO von 55-64-Jährigen im Durchschnitt um knapp einen Prozentpunkt unterhalb des Durchschnittswertes, womit in den letzten Jahren keine relative Verschlechterung der Arbeitsmarktlage von älteren Erwerbspersonen in der Schweiz festzustellen ist.

Abbildung 3.2: Erwerbslosenquote gemäss ILO 55-64-Jährige und Total 2010-2017

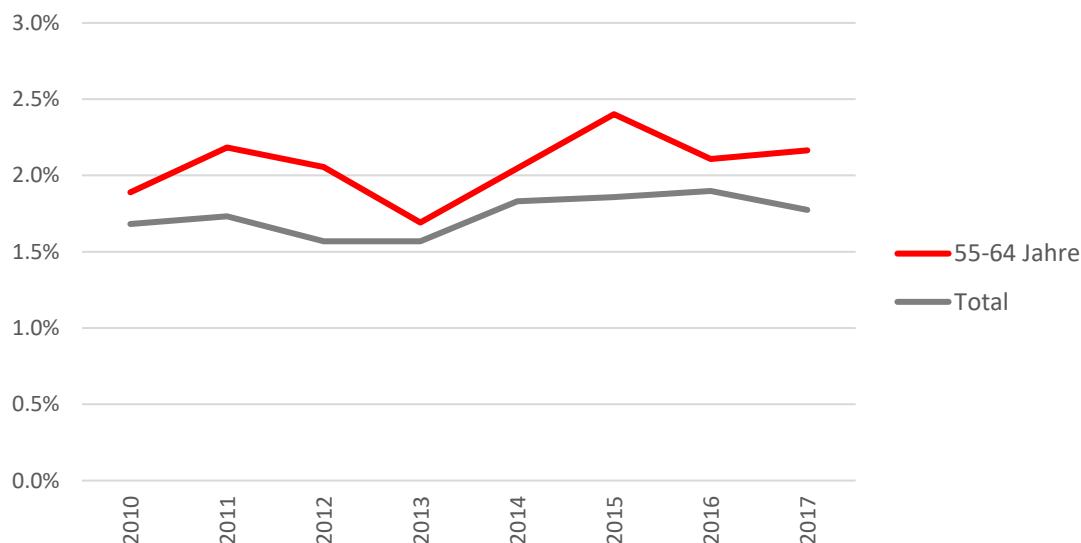


Quelle:

BFS/SAKE (eigene Auswertung)

Der Anteil an Personen, die länger als ein Jahr erwerbslos sind, steigt mit dem Alter deutlich an. 2017 lag der Anteil an Langzeiterwerbslosen bei den 55-64-jährigen Personen bei 57%, gegenüber 46% bei den 40-54 und 33% bei den 25-39-jährigen. Dieser höhere Anteil schlägt sich auch in einer überdurchschnittlichen Langzeit-Erwerbslosenquote nieder, wie die folgende Abbildung zeigt.

Abbildung 3.3: Langzeit-Erwerbslosenquote gemäss ILO, 55-64-Jährige und Total, 2010-2017



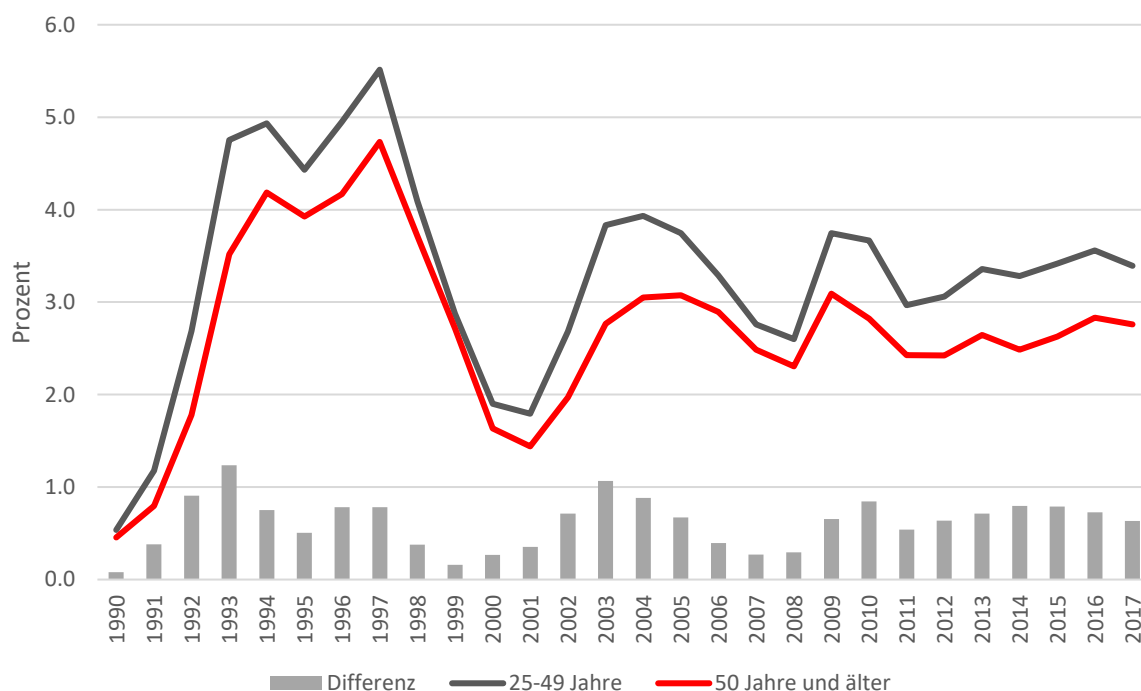
Quelle: BFS/SAKE (Jahresdurchschnittswerte, eigene Auswertungen)

Über die Jahre 2010-2017 waren im Durchschnitt 2.1% der Erwerbspersonen im Alter von 55-64 Jahren während mehr als einem Jahr erwerbslos. Über alle Altersklassen hinweg waren es 1.7%. 2017 waren 2.2% der 55-64-jährigen Erwerbspersonen Langzeiterwerbslos gegenüber 1.8% in allen Altersgruppen.

3.2 Arbeitslosigkeit und Dauer der Stellensuche gemäss SECO

Die Arbeitslosenquote von 50-64-Jährigen blieb seit Anfang der 1990er Jahre stets unterhalb jener von 25-49-Jährigen. Auch in diesen Daten ist somit keine Verschärfung der Arbeitsmarktsituation von älteren Erwerbspersonen relativ zu jüngeren erkennbar. Die Differenz in der Arbeitslosenquote der 50-64-Jährigen gegenüber den 25-49-Jährigen verringerte sich 2017 gegenüber 2016 nochmals leicht von 0.7 auf 0.6 Prozentpunkte, was gerade dem langjährigen Durchschnitt entspricht.

Abbildung 3.4: Arbeitslosenquote gemäss SECO nach Altersklassen, 1990-2017



Quelle: SECO (registrierte Arbeitslose)

Die nachfolgende Tabelle (Abbildung 3.5) zeichnet die aktuellsten Entwicklungen der Arbeitslosenquote nach feineren Alterskategorien auf. Mit der Periode der letzten drei Jahre wird die Phase seit dem letzten Aufwertungsschub des Schweizer Frankens (Aufhebung des Mindestkurses im Januar 2015) abgebildet, welche in der Schweiz mit einem erneuten Anstieg der Arbeitslosigkeit verbunden war.

Wie den Zahlen zu entnehmen ist, stiegen die Arbeitslosenquoten aller Alterskategorien zwischen März 2015 und März 2016 an. Mit einem Plus von 0.26 Prozentpunkten fiel der Anstieg bei den Personen ab 55 Jahren leicht überdurchschnittlich aus, aber bspw. etwas schwächer als bei den 25-34-jährigen. Demgegenüber verringerte sich die Arbeitslosenquote zwischen März 2016 und März 2017 bereits in allen Altersklassen leicht, während sie bei den 55-jährigen und älteren noch um einen Zehntel Prozentpunkt zunahm. Erst in den letzten zwölf Monaten, als sich die Arbeitslosenquote um insgesamt 0.5 Prozentpunkte verringerte, war auch bei den 55-jährigen und älteren Arbeitslosen ein Rückgang der Quote um 0.2 Prozentpunkte festzustellen.

In dieser Entwicklung zeigt sich einmal mehr, dass ältere anfänglich zwar nicht überdurchschnittlich stark durch wirtschaftliche Krisen betroffen sind, dass sie aber – einmal arbeitslos – später mehr Mühe bekunden und länger brauchen, wieder auf dem Arbeitsmarkt Tritt zu fassen. Entsprechend ist zu erwarten, dass ein konjunktureller Aufschwung ältere Stellensuchende später erreicht als jüngere Altersgruppen, wie dies jüngst wieder der Fall war.

Abbildung 3.5: Arbeitslosenquote gemäss SECO nach Altersklassen, März 2015 – März 2018
(in Prozent, Veränderungen in Prozentpunkten)

	15-24 Jahre	25-34 Jahre	35-44 Jahre	45-54 Jahre	55 Jahre und älter	Total
Arbeitslosenquote in %						
März 15	3.3	4.1	3.4	2.8	2.5	3.2
März 16	3.4	4.4	3.6	3.0	2.8	3.5
März 17	3.2	4.2	3.5	3.0	2.9	3.4
März 18	2.5	3.5	3.0	2.6	2.7	2.9
Veränderung in %-Punkten						
März 2015-März 2016	+0.13	+0.29	+0.22	+0.21	+0.26	+0.23
März 2016-März 2017	-0.24	-0.15	-0.06	-0.04	+0.09	-0.07
März 2017-März 2018	-0.73	-0.68	-0.50	-0.41	-0.17	-0.49

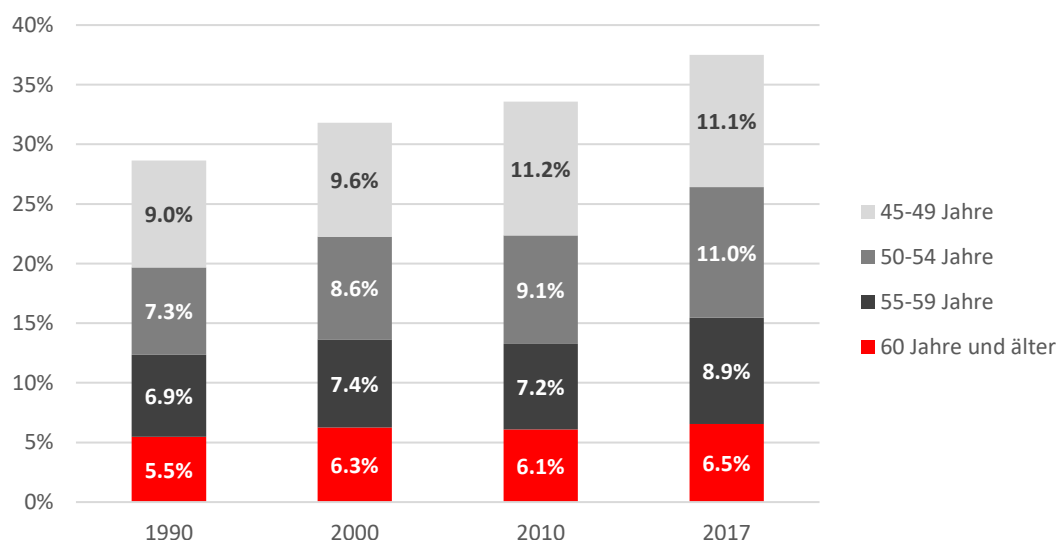
Quelle: SECO

Bei der Interpretation der Arbeitslosenquoten in der kurzen Frist ist zu beachten, dass Veränderungen der Erwerbspersonenzahl ab 2014 in der Arbeitslosenquote des SECO nicht berücksichtigt werden können. Da die älteren Personen die Erwerbsgruppe mit dem stärksten Wachstum sind (vgl. auch Abbildung 2.1) wird die Entwicklung der Arbeitslosenquote bei Älteren in der Statistik des SECO tendenziell etwas zu negativ dargestellt (die Basis der Arbeitslosenquote wäre bei Älteren eigentlich grösser). Allerdings vermag dieser demografische Effekt die trägere Entwicklung der offiziellen Arbeitslosenquote bei den Älteren nur teilweise zu erklären.

Auf Grund der positiven Konjunktur- und Arbeitsmarktaussichten für 2018 und 2019 ist mit einem weiteren Rückgang der Arbeitslosenquote in allen Alterskategorien zu rechnen.

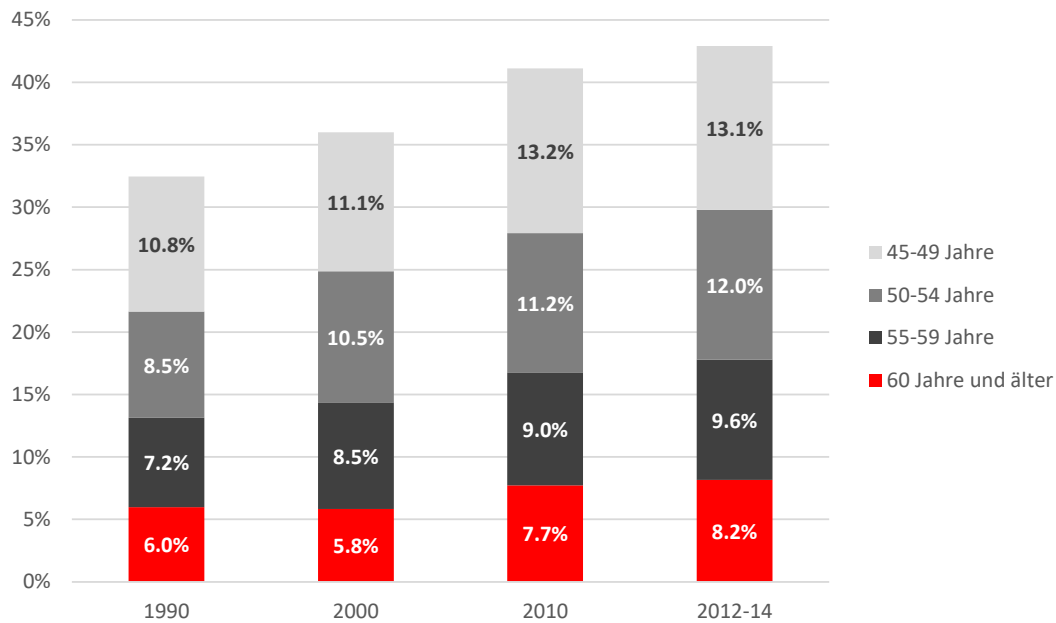
Der Anteil an Älteren, beim RAV registrierten Arbeitslosen hat seit Anfang der 1990er Jahre stetig zugenommen (Abbildung 3.6). Dies erfolgte allerdings parallel zur Zunahme älterer Personen in der Erwerbsbevölkerung (Abbildung 3.7).

Abbildung 3.6: Registrierte Arbeitslose gemäss SECO, Anteile nach Altersklassen, 1990-2017



Quelle: SECO (registrierte Arbeitslose)

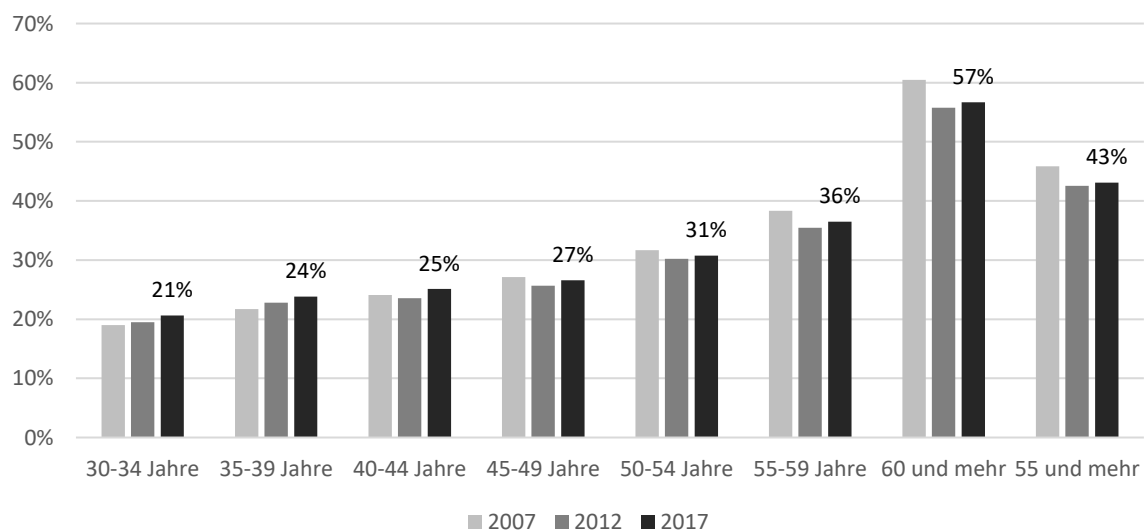
Abbildung 3.7: Erwerbspersonen gemäss Volkszählung, Anteile nach Altersklassen, 1990, 2000, 2010, 2012-14



Quelle: BFS/VZ, SE

Das Risiko, länger als ein Jahr beim RAV als stellensuchend eingeschrieben zu sein, steigt mit zunehmendem Alter an. Über die letzten zehn Jahre ist die Differenz des Risikos zwischen den Altersklassen hingegen nicht gewachsen, und es gibt auch keine Anzeichen dafür, dass bspw. das Risiko, länger auf Stellensuche zu bleiben auf jüngere Alterskategorien - bspw. auf 50-54 oder sogar auf 45-49-jährige Personen - übergegangen wäre. Das entsprechende Risiko hat über die letzten zehn Jahre in allen Alterskategorien in ähnlichem Ausmass zu- und abgenommen – je nach konjunktureller Situation in den einzelnen Jahren.

Abbildung 3.8: Übertritte in die Langzeitstellensuche in % der Anmeldungen zur Stellensuche vor einem Jahr, 2007 – 2017

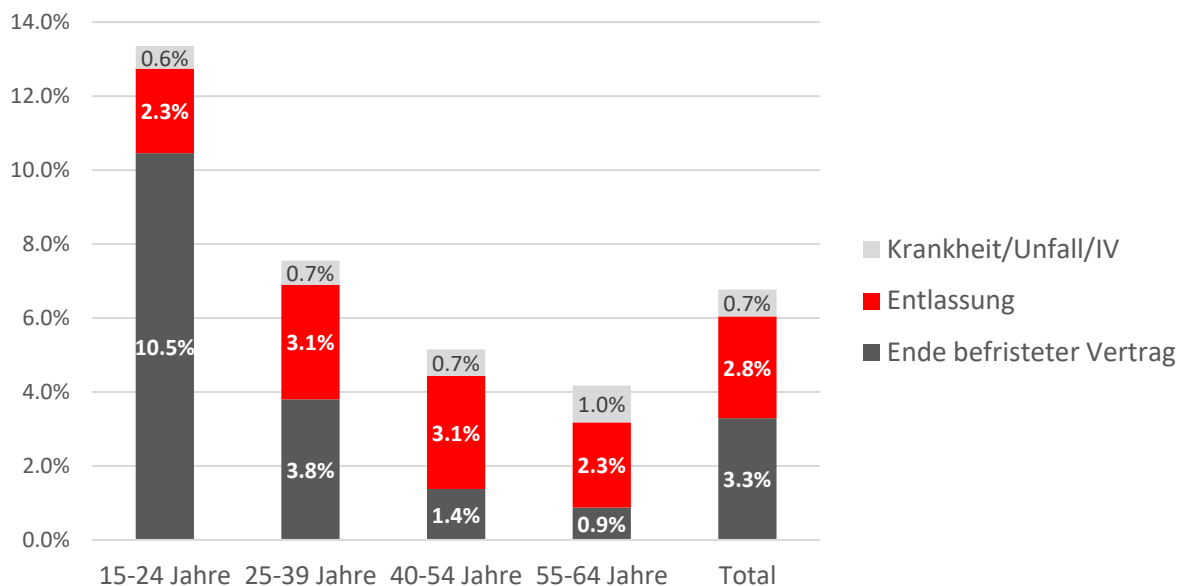


Quelle: SECO (registrierte Stellensuchende)

3.3 Gründe für einen Abgang aus der Erwerbstätigkeit

Ältere Personen waren in den letzten Jahren seltener mit einem „unfreiwilligen“ Abgang aus einer Anstellung konfrontiert als jüngere.³ Über die Jahre 2014-2017 waren pro Jahr durchschnittlich rund 2.3% der 55-64-jährigen Erwerbstätigen von einer Entlassung betroffen. Bei 40-54-jährigen und den 25-39-jährigen waren es je 3.1%. Bei älteren Erwerbstätigen liefen auch seltener befristete Arbeitsverträge aus (0.9%), hingegen schieden sie leicht häufiger als die jüngeren Personen infolge Krankheit, Unfall oder Invalidität aus einem Arbeitsverhältnis aus (1.0%).⁴

Abbildung 3.9: Personen mit unfreiwilligem Abgang aus der Erwerbstätigkeit in den letzten 12 Monaten nach Altersklassen, in Prozent der Erwerbstätigen, Durchschnitt 2014-2017



Quelle: BFS/SAKE (eigene Berechnungen)

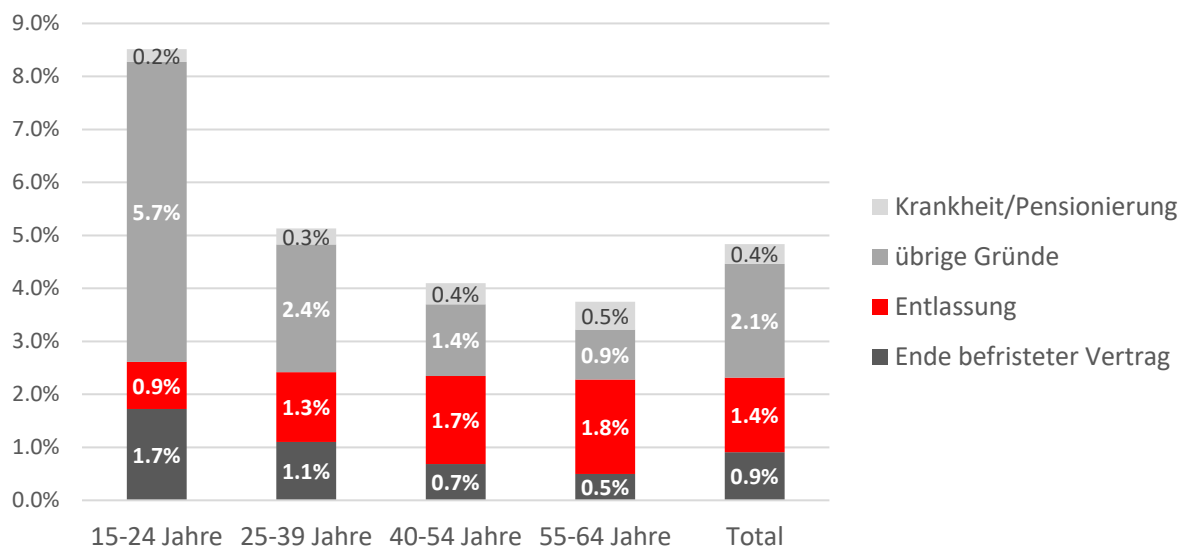
Aus Abbildung 3.10 geht hervor, dass Personen im Alter von 55-64 Jahren bei den Erwerbslosen gemäss ILO⁵ in der Zeitspanne 2014-2017 mit 2.3 Prozentpunkten der Erwerbslosenquote einen gleich hohen Anteil an Personen aufwiesen die entlassen wurden oder aus einer befristeten Anstellung kamen wie alle Altersgruppen zusammen. Wie die obigen Auswertungen zeigen, setzt sich dieser durchschnittlich hohe Anteil aus einer *unterdurchschnittlichen Entlassungswahrscheinlichkeit* und einer *überdurchschnittlich langen Erwerbslosigkeit älterer Personen* zusammen. Leicht höher als bei jüngeren Altersgruppen ist bei den 55-64-Jährigen der Anteil an Personen, die ihre letzte Stelle wegen Krankheit oder durch unfreiwillige Pensionierung verloren hatten. Über alles betrachtet lag die Erwerbslosenquote (ILO) der 55-64-Jährigen im Zeitraum 2014-2017 um 1.1 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt.

³ Gezählt sind in diesen Auswertungen alle Personen, unabhängig davon, ob sie nach Verlassen einer Erwerbstätigkeit noch erwerbstätig sind oder nicht, bzw. ob sie aktiv eine Erwerbstätigkeit anstreben. Dies ist bei älteren Personen besonders wichtig, da nicht alle entlassenen Personen weiter nach einer Stelle suchen. Auch solche Personen sind in dieser Auswertung mitgezählt.

⁴ Im Vergleich zu den Jahren 2010-2013 hat sich der Anteil unfreiwilliger Abgänge in allen Alterskategorien leicht erhöht. Die relative Position der älteren Personen blieb jedoch konstant.

⁵ Im Unterschied zu den Auswertungen in Abbildung 3.9 sind hier nur Personen betrachtet, die gemäss Definition der ILO erwerbslos sind. Darunter gibt es Leute, die ihre Arbeitsstelle im Verlaufe des letzten Jahres verloren haben. Daneben gibt es aber auch solche, welche ihre Stelle schon vor länger als 12 Monaten verloren hatten oder solche, welche aus anderen Gründen erwerbslos wurden (z.B. auf Grund eines Wiedereinstiegs in den Arbeitsmarkt). Nicht betrachtet sind hier Personen, welche nach dem Verlust einer Arbeitsstelle wieder eine Stelle gefunden haben, sowie solche, welche sich aus dem Arbeitsmarkt zurückgezogen haben.

Abbildung 3.10: Erwerbslose nach Grund für das Verlassen der letzten Arbeitsstelle nach Altersklassen, in Prozent der Erwerbspersonen, Durchschnitt 2014-2017

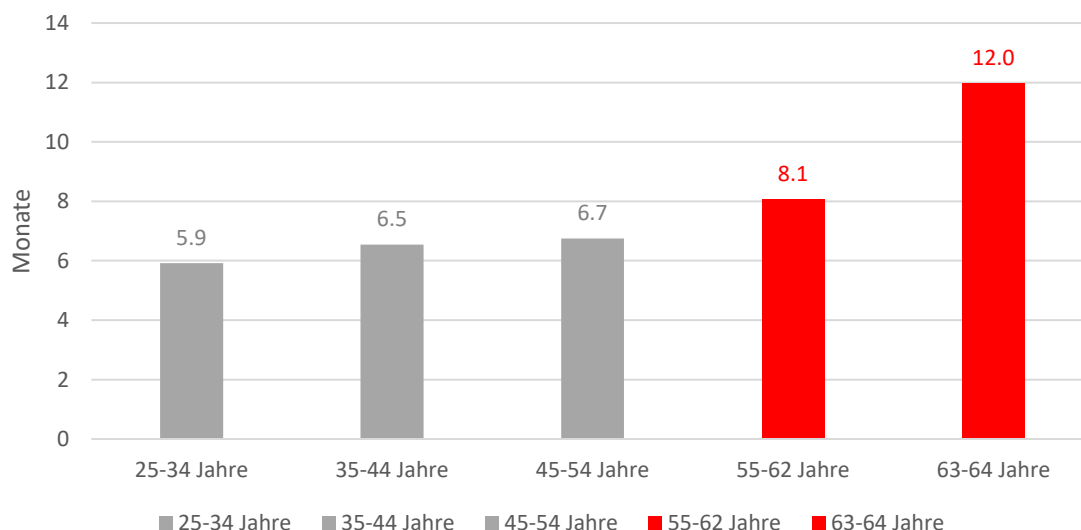


Quelle: BFS/SAKE (eigene Berechnungen)

3.4 Leistungen der ALV

Die ALV ist so ausgerichtet, dass ältere Personen einen besseren Zugang zu Leistungen erhalten und im Durchschnitt länger von diesen Leistungen profitieren können. 45-54-jährige Leistungsbezüger bezogen 2017 im Durchschnitt 6.7 Monate lang Leistungen von der ALV. Demgegenüber bezogen 55-62-jährige im Durchschnitt während 8.1 Monaten und 63-64-jährige während 12.0 Monaten solche Leistungen.

Abbildung 3.11: Durchschnittliche ALV-Taggeldbezugsdauer nach Altersklassen in Monaten, 2017

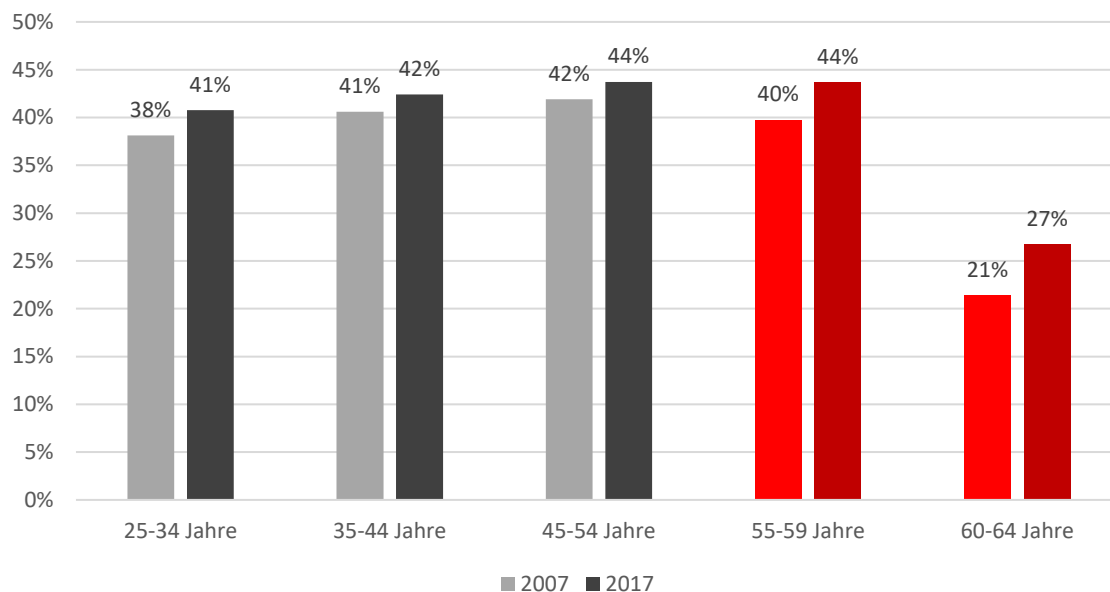


Quelle: SECO/ASAL (Taggeldbezugsdauer innerhalb einer Rahmenfrist)

Die überdurchschnittlichen Dauern bei Stellensuche und Leistungsbezug von älteren Personen reflektieren damit nicht nur ihre geringeren Arbeitsmarktchancen, sondern auch die Tatsache, dass sie im Durchschnitt über längere maximale Anspruchsbezugsdauern verfügen.

Bei der wirkungsorientierten Steuerung der RAV werden die Ziele einer möglichst raschen und nachhaltigen Wiedereingliederung verfolgt. Zielgrößen sind eine minimale durchschnittliche Arbeitslosendauer, die Vermeidung von Aussteuerungen, die Vermeidung von Langzeitarbeitslosigkeit sowie das Vermeiden von raschen Wiederanmeldungen nach dem Ende der Arbeitslosigkeit. Da ältere Stellensuchende ein erhöhtes Risiko aufweisen, langzeitarbeitslos oder ausgesteuert zu werden, setzt das Steuerungssystem Anreize, dass ältere von Massnahmen zur Vermeidung dieser Risiken profitieren können.

Abbildung 3.12: Teilnahme der ALV-Leistungsbezüger an arbeitsmarktlichen Massnahmen nach Altersklassen, 2007 und 2017



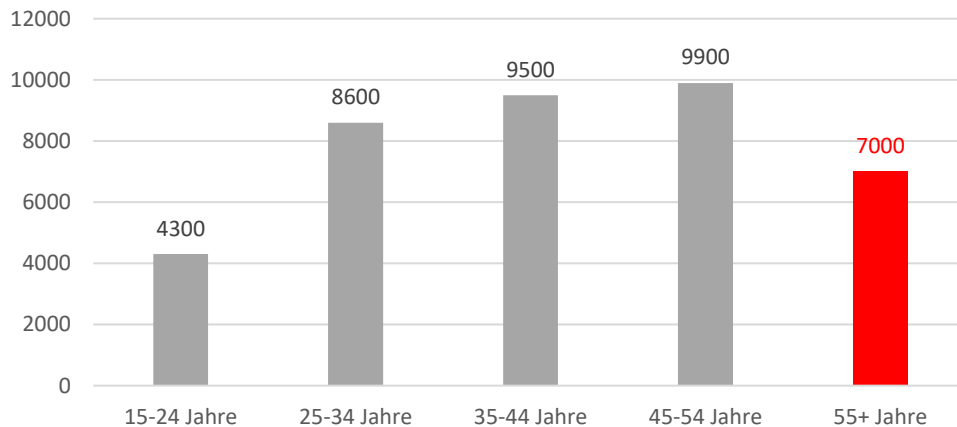
Quelle: SECO (Personen pro Jahr einmal gezählt)

44% der 55-59-jährigen ALV-Leistungsbezüger besuchten 2017 eine aktive Arbeitsmarkt-massnahme der ALV. Wie für die Altersgruppe der 45-54-jährigen liegt ihre Teilnahmequote damit leicht höher als bei den 25-44-Jährigen. Ab einem Alter von 60 Jahren sinkt die Teilnahmewahrscheinlichkeit. Im Jahr 2017 lag die Teilnahmewahrscheinlichkeit der 60-64-jährigen Leistungsbezüger jedoch immerhin noch bei 27%. Im Vergleich zu 2007 wurde die Beteiligung an arbeitsmarktlichen Massnahmen bei älteren Stellensuchenden leicht stärker ausgebaut als bei jüngeren.

3.5 Aussteuerungen aus der ALV und Bezug von Sozialhilfe

Im Jahr 2017 wurden insgesamt rund 7'000 Personen im Alter von 55 Jahren und älter aus der ALV ausgesteuert, d.h. sie schöpften den Leistungsanspruch der ALV vollständig aus, bevor sie eine neue Stelle fanden oder das offizielle Rentenalter erreichten.

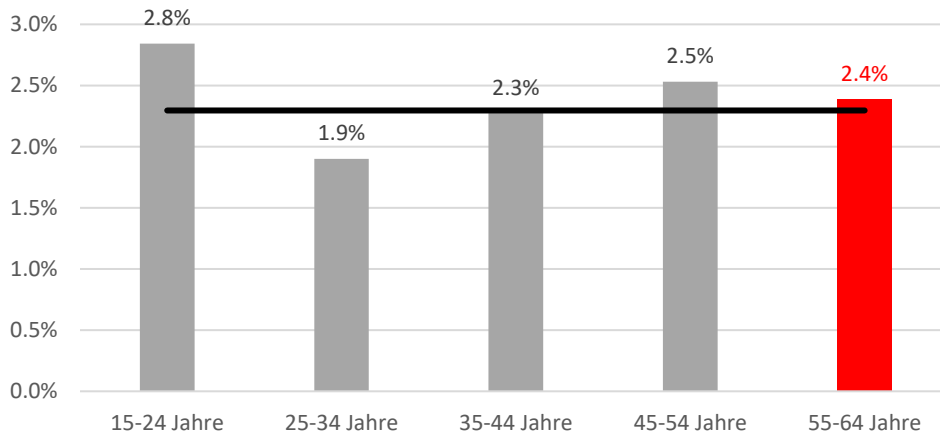
Abbildung 3.13: Anzahl Aussteuerungen 2017, kumuliert und auf 100 gerundet



Quelle: SECO

In der folgenden Abbildung sind die monatlichen Aussteuerungen 2017 der jeweiligen Anzahl Leistungsbezüger der ALV gegenübergestellt. Die Grafik zeigt, dass 2017 pro Monat im Durchschnitt 2.3% der Leistungsbezüger ihren Leistungsanspruch ausschöpften und ausgesteuert wurden. Jugendliche (2.8%), Personen im Alter von 45-54 Jahren (2.5%) und solche im Alter von 55-64 Jahren (2.4%) waren demnach überdurchschnittlich häufig von Aussteuerungen betroffen, Personen im Alter von 25-34 Jahren dagegen unterdurchschnittlich.

Abbildung 3.14: Monatliche Aussteuerungen in Prozent der Leistungsbezüger 2017



Quelle: SECO

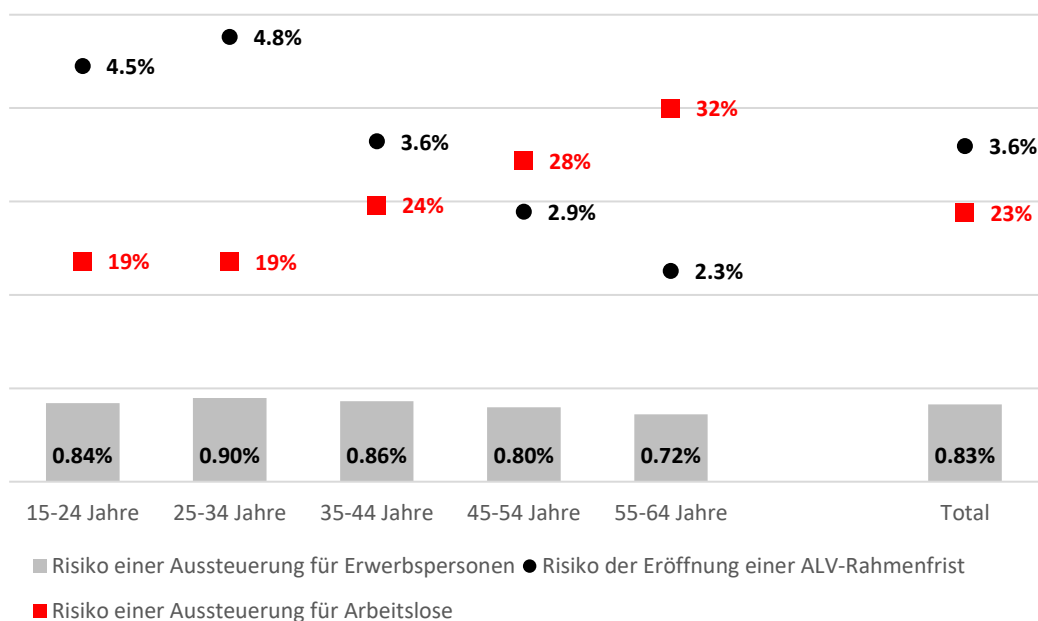
Die Aussteuerungsquote widerspiegelt zwei entgegenwirkende Einflüsse, nämlich einerseits die grösseren Schwierigkeiten von älteren Personen eine Stelle zu finden. Andererseits wird dies jedoch durch eine längere maximale Bezugsdauer teilweise kompensiert, welche Versicherten ab 55 Jahren mit einer Beitragszeit von 22 Monaten zusteht. Diese längere Bezugsdauer erhöht einerseits die Chance, noch innerhalb der Rahmenfrist eine Stelle zu finden. Andererseits erhöht eine längere Verweildauer den Bestand an Leistungsbezüger im Vergleich zu jüngeren Altersklassen, was den Anteil der monatlichen Aussteuerungen zusätzlich rein rechnerisch verringert. Bei Jugendlichen spiegelt die hohe Aussteuerungswahrscheinlichkeit vor allem deren kurze maximale Leistungsbezugsdauer. Die dargestellten Quoten

verharrten über die letzten Jahre auf praktisch konstantem Niveau. Die obige Darstellung zeigt, wie stark verschiedene Altersgruppen über ein Jahr hinweg von Aussteuerungen betroffen sind.

Davon zu unterscheiden ist eine Betrachtung aus der Sicht der betroffenen Personen und in einer Längsschnittbetrachtung über mehrere Jahre hinweg. Das Risiko für eine Erwerbsperson einer bestimmten Altersklasse von einer Aussteuerung betroffen zu sein setzt sich dabei aus zwei Faktoren zusammen: Einerseits aus dem Risiko, arbeitslos zu werden und eine Rahmenfrist bei der ALV eröffnen zu lassen und andererseits aus dem Risiko in den Jahren nach der Eröffnung der Rahmenfrist den maximalen Leistungsanspruch der ALV auszu-schöpfen und ausgesteuert zu werden.

Um dieser Betrachtungsweise gerecht zu werden sind spezielle Auswertungen mit Längs-schnittdaten erforderlich. Die folgende Abbildung fasst das Ergebnis einer solchen Analyse zusammen. Betrachtet wurde dabei eine Kohorte von Personen, welche im Jahr 2014 eine Rahmenfrist bei der ALV eröffnet hatten. Für diese Gruppe wurde über die folgenden drei Jahre ermittelt, ob sie von einer Aussteuerung betroffen waren. Die Betrachtung stellt eine Momentaufnahme dar, wobei zu berücksichtigen ist, dass die konjunkturelle Lage 2015-2017 relativ ungünstig war.

Abbildung 3.15: Risiko eine Rahmenfrist in der ALV zu eröffnen und später ausgesteuert zu werden, nach Altersklassen (Eintrittskohorte in die ALV 2014)



Quellen: SECO (Spezialauswertungen), BFS (SAKE für Erwerbspersonen nach Altersklasse)

Wie die schwarzen Punkte in der Abbildung zeigen, lag das Risiko von jüngeren Erwerbspersonen, im Jahr 2014 eine neue Rahmenfrist bei der ALV eröffnen zu müssen mit 4.5% (15-24-Jährige) respektive 4.8% (25-34-jährige) deutlich höher als bei älteren Personen mit 2.9% (45-54-Jährige) und 2.3% (55-64-jährige). Das Risiko, arbeitslos zu werden war somit für Erwerbspersonen ab 55 Jahren rund halb so hoch wie für Personen unter 35 Jahren.

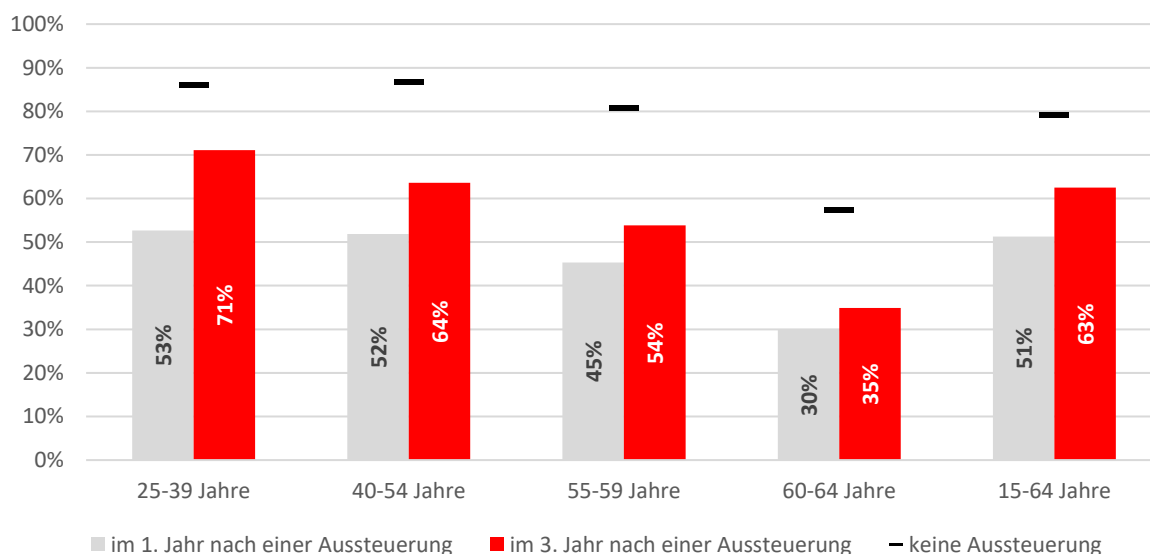
Demgegenüber war das Risiko, in den folgenden Jahren ausgesteuert zu werden bei den jüngeren Arbeitslosen mit 19% tiefer als bei älteren mit 28% (45-54-Jährige) respektive 32% (55-64-Jährige). Dieses überdurchschnittliche Aussteuerungsrisiko unterstreicht wiederum die erhöhte Schwierigkeit älterer Stellensuchender bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt.

Das kombinierte Risiko, erstens eine Rahmenfrist eröffnen zu müssen und zudem später ausgesteuert zu werden, ergibt sich aus der Multiplikation der beiden Risikofaktoren. Es entspricht dem Risiko, ausgesteuert zu werden aus der Sicht einer Erwerbsperson und ist in der Abbildung anhand der grauen Balken dargestellt. Dabei zeigt sich, dass das Risiko einer Aussteuerung 2014 je nach Altersgruppe zwischen 0.72% für 55-64-Jährige und 0.90% für 25-34-Jährige variierte. Auf Grund des geringeren Risikos, von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein und auch weil ein Teil der höchsten Altersgruppe während dem Bezug von Leistungen der ALV das offizielle Rentenalter erreicht, lag das Risiko einer Aussteuerung bei den 55-64-jährigen Erwerbspersonen 2014 leicht unter dem Durchschnitt für alle Altersgruppen von 0.83%.

Eine Aussteuerung ist für die Betroffenen eine markante Zäsur, da sie ihren Anspruch auf Versicherungsleistungen bei der ALV verlieren. Eine Aussteuerung ist jedoch nicht gleichbedeutend mit einem definitiven Ausschluss aus dem Arbeitsmarkt. Wie eine Auswertung der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) kombiniert mit Daten der Sozialversicherungen (SESAM) zeigt, waren im Durchschnitt der Jahre 2010-2016 im ersten Jahr nach einer Aussteuerung 51% der 15-64-Jährigen wieder erwerbstätig. Im dritten Jahr nach einer Aussteuerung waren es 63%.

Die Wahrscheinlichkeit nach einer Aussteuerung wieder erwerbstätig zu werden sinkt mit zunehmendem Alter. So waren 52% der ausgesteuerten 40-54-Jährigen im ersten Jahr nach einer Aussteuerung wieder erwerbstätig, gegenüber 45% bei den 55-59-Jährigen und 30% bei den 60-64-Jährigen. Im dritten Jahr nach der Aussteuerung waren es 64% der 40-54-Jährigen, 54% der 55-59-Jährigen und 35% der 60-64-Jährigen.

Abbildung 3.16: Erwerbstätigkeit von Ausgesteuerten⁶ nach Altersklassen im ersten und im dritten Jahr nach einer Aussteuerung, 2010-2016



Quelle: BFS/SESAM (2010-2016)

Dass die Erwerbstätigenquote ab 55 Jahren und nochmals ab 60 Jahren sinkt, gilt auch für Personen die nicht ausgesteuert wurden. Als Benchmark ist deren Erwerbstätigenquote in der Abbildung 3.16 durch die schwarzen Linien dargestellt. Bei den 15-64-Jährigen ausgesteuerten erreichte die Erwerbstätigenquote im dritten Jahr nach der Aussteuerung (roter

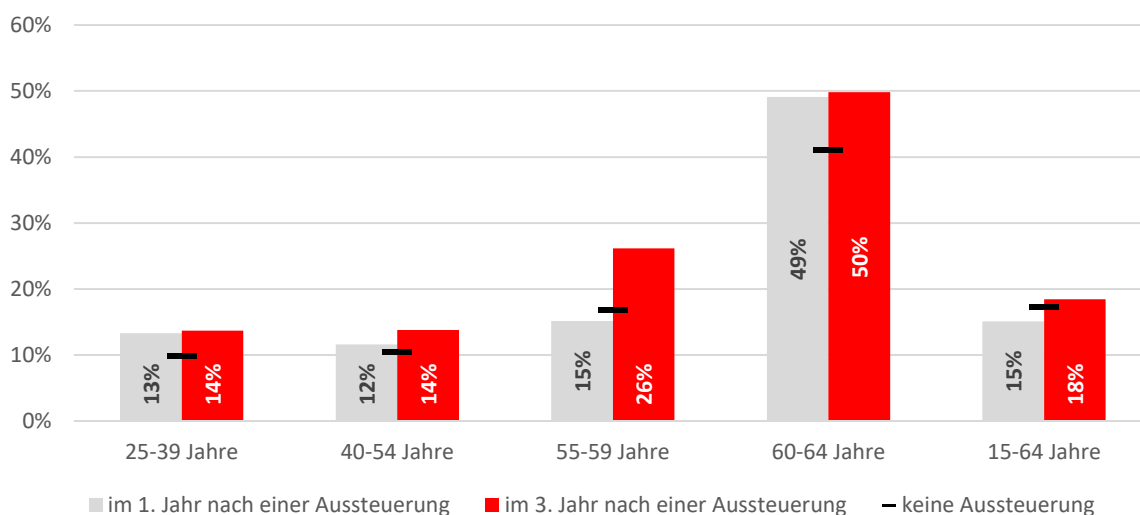
⁶ Erfasst sind Personen mit Aussteuerungen in den Jahren 2009-2015 (in ihrem ersten Jahr nach der Aussteuerung) respektive 2007-2013 (in ihrem dritten Jahr nach der Aussteuerung). Die Indikatoren beziehen sich auf die Situation im Durchschnitt der Jahre 2010-2016. Die Zusammenfassung mehrerer Jahre ist notwendig, um ausreichende Beobachtungszahlen für einzelne Alterskategorien zu erzielen.

Balken) 80% des Wertes von Personen die keine Aussteuerung zu verzeichnen hatten (schwarze Linie). Auf diese Art gemessen erreichten die 55-59-jährigen Ausgesteuerten im dritten Jahr 67% und die 60-64-Jährigen 61% des Vergleichswertes der Nicht-Ausgesteuerten.

In Abbildung 3.17 ist zu erkennen, dass Ausgesteuerte ab 55 Jahren deutlich häufiger in die Nicht-Erwerbstätigkeit wechseln. Bei den 60-64-Jährigen gehören bereits im ersten Jahr nach der Aussteuerung rund die Hälfte (49%) zu den Nichterwerbstätigen, gegenüber 41% bei den Personen ohne Aussteuerung. Dieser Wert liegt im dritten Jahr nach der Aussteuerung mit 50% nur unwesentlich höher. Bei den 55-59-Jährigen gehören 15% im ersten Jahr nach der Aussteuerung zu den Nichterwerbstätigen. Im dritten Jahr nach einer Aussteuerung sind es deren 26%, was dann über dem Durchschnittswert der Personen ohne Aussteuerung von 17% liegt.

Der Rückzug in die Nicht-Erwerbstätigkeit spielt auch bei jüngeren Gruppen eine gewisse Rolle, jedoch eine deutlich kleinere als bei den älteren Personen. Von Bedeutung für den stärkeren Rückzug vom Arbeitsmarkt dürfte bei älteren Personen die soziale Absicherung bzw. verschiedene Formen des vorzeitigen Altersrücktritts sein, welche durch Ausgesteuerte teilweise in Anspruch genommen werden müssen.

Abbildung 3.17: Nichterwerbstätigkeit von Ausgesteuerten⁷ nach Altersklassen im ersten und im dritten Jahr nach einer Aussteuerung, 2010-2016



Quelle: BFS/SESAM (2010-2016)

Insgesamt bestätigen die Auswertungen, dass ältere Ausgesteuerte gegenüber jüngeren tendenziell mehr Mühe bekunden, auf dem Arbeitsmarkt wieder Fuss zu fassen. Allerdings zeigt sich auch, dass ein gradueller Rückzug vom Arbeitsmarkt ab 55 Jahren auch bei Personen zu beobachten ist, die keine Aussteuerung zu verzeichnen hatten. Für valide Analysen zu den relativ höheren Schwierigkeiten von älteren Ausgesteuerten ist daher ein Vergleich mit gleichaltrigen Personen zu machen, die nicht von Aussteuerungen betroffen waren.

Eine Studie der Berner Fachhochschule für Soziale Arbeit hat im Auftrag des SECO untersucht, welche Erwerbsverläufe arbeitslose Personen nach der Arbeitslosigkeit durchlaufen und wie häufig sie später auf Sozialhilfe angewiesen sind (vgl. Fluder et. al., 2017). Untersucht wurden die Erwerbsverläufe und allfällige Sozialhilfebezüge von allen Personen, welche 2005 arbeitslos wurden. Diese konnten bis 2013 statistisch erfasst werden.

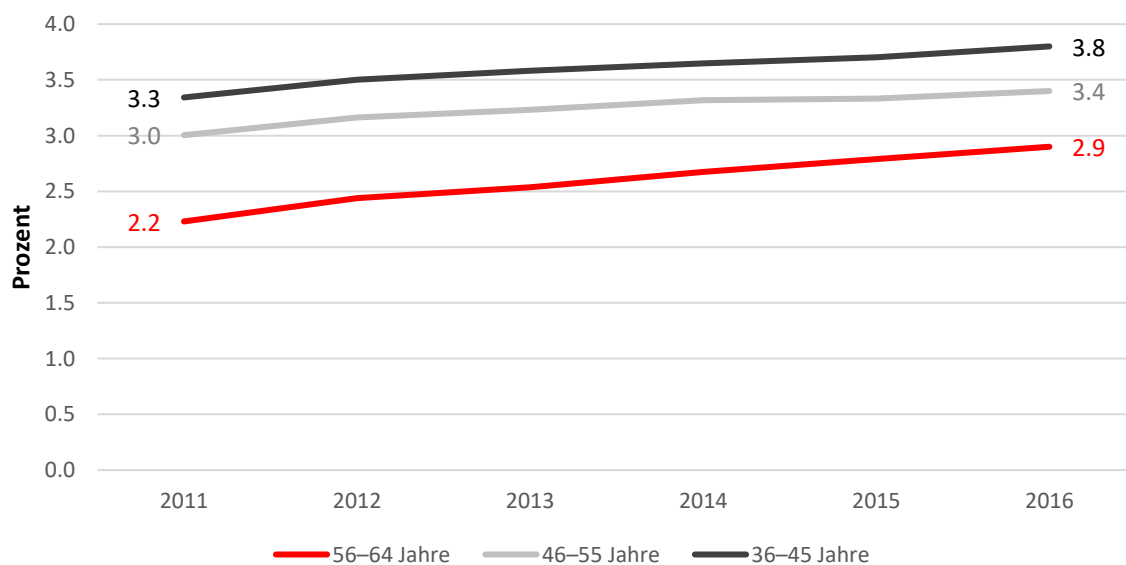
⁷ Vgl. Erläuterungen in Fussnote 7.

Die Studie zeigt ebenfalls, dass die Wiedereingliederung von Stellensuchenden mit steigendem Alter tendenziell schwieriger wird. Die grösseren Schwierigkeiten für eine nachhaltige Erwerbsintegration spiegeln sich danach auch in einem leicht höheren Risiko für einen späteren Sozialhilfebezug von Personen ab 45 Jahren. Wie die Studie zeigt, lag das Risiko, nach der Arbeitslosigkeit auf Sozialhilfe angewiesen zu sein bei 45-54-Jährigen um knapp 0.8 Prozentpunkte höher als bei den 35-44-Jährigen. Gemäss dem geschätzten Modell, welches verschiedene Faktoren gleichzeitig untersucht, ist der Effekt des Alters an sich bezogen auf die Wahrscheinlichkeit eines Sozialhilfebezugs nach Arbeitslosigkeit jedoch klein. Bspw. wiesen Personen ohne nachobligatorische Schulbildung relativ zu Personen mit Abschluss auf Sekundarstufe II ein um 9% höheres Risiko zu einem Sozialhilfebezug auf. Generell erweist sich der Einfluss der ökonomischen Situation vor Eintritt der Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Alter der betreffenden Personen für einen späteren Sozialhilfebezug als deutlich wichtiger.

Die Sozialhilfequote der 56-64-jährigen Bevölkerung stieg zwischen 2011 und 2016 von 2.2% auf 2.9% um 0.7 Prozentpunkte an. Die Sozialhilfequoten von 46-55-jährigen und 36-45-jährigen Personen stiegen im gleichen Zeitraum ebenfalls, mit 0.4 respektive 0.5 Prozentpunkten jedoch etwas schwächer an. Im Vergleich zur Bevölkerung bis 55 Jahren lag die Sozialhilfequote der 56-64-jährigen Bevölkerung 2016 - trotz überproportionalem Anstieg über die letzten Jahre – allerdings noch immer tiefer.

Wie die oben erwähnte Untersuchung zeigt, könnte der Anstieg der Arbeitslosigkeit in der Krise 2009 und die nachfolgenden Schwierigkeiten im Zuge der Frankenaufwertung mit zu diesem Trend der letzten Jahre beigetragen haben, da nicht allen älteren Arbeitslosen später ein nachhaltiger Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt gelungen sein dürfte.

Abbildung 3.18: Sozialhilfebezugsquoten nach Altersklassen, 2011-2016



Quelle: BFS (Sozialhilfestatistik)

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2.1: Wachsende Bedeutung der älteren Arbeitskräfte im Arbeitsmarkt.....	5
Abbildung 2.2: Veränderung der Erwerbsbevölkerung in Vollzeitäquivalenten (2010 bis 2017).....	6
Abbildung 2.3: Höchste abgeschlossene Ausbildung der 55-64-jährigen Bevölkerung, 2005 - 2025.....	7
Abbildung 2.4: Erwerbstätigenquote 55-64-Jährige, ausgewählte OECD-Länder 2016	7
Abbildung 2.5: Erwerbstätigenquoten 55-64-Jährige, 1997-2017	8
Abbildung 2.6: Anteil der Personen in Frühpension bis 5 Jahre vor dem ordentlichem Pensionierungsalter* (Selbstdeklaration).....	9
Abbildung 2.7: Durchschnittliches Pensionierungsalter (Selbstdeklaration) nach Geburtsjahrgang	9
Abbildung 2.8: Erwerbstätigenquote nach Alter und Geschlecht, 2010 vs. 2017.....	10
Abbildung 2.9: Nichterwerbspersonen 55-64 Jahre, Gründe für keine Arbeitssuche, 2017 (in 1'000).....	10
Abbildung 2.10: Nichterwerbspersonen 55-64 Jahre, Gründe für keine Arbeitssuche, 2010-2017 (in 1'000).....	11
Abbildung 2.11: Erwerbstätigenquote 65-69-Jährige nach Geschlecht, ausgewählte OECD-Länder 2016.....	12
Abbildung 2.12: Erwerbstätigenquoten 65-74-Jährige, 1997-2017	13
Abbildung 2.13: Durchschnittlicher Beschäftigungsgrad nach Altersklassen und Geschlecht, 2017	13
Abbildung 3.1: Erwerbslosenquoten gemäss ILO nach Altersklassen, ausgewählte OECD-Staaten, 3. Quartal 2017	14
Abbildung 3.2: Erwerbslosenquote gemäss ILO 55-64-Jährige und Total 2010-2017	15
Abbildung 3.3: Langzeit-Erwerbslosenquote gemäss ILO, 55-64-Jährige und Total, 2010-2017	15
Abbildung 3.4: Arbeitslosenquote gemäss SECO nach Altersklassen, 1990-2017	16
Abbildung 3.5: Arbeitslosenquote gemäss SECO nach Altersklassen, März 2015 – März 2018 (in Prozent, Veränderungen in Prozentpunkten).....	17
Abbildung 3.6: Registrierte Arbeitslose gemäss SECO, Anteile nach Altersklassen, 1990-2017	17
Abbildung 3.7: Erwerbspersonen gemäss Volkszählung, Anteile nach Altersklassen, 1990, 2000, 2010, 2012- 14.....	18
Abbildung 3.8: Übertritte in die Langzeitstellensuche in % der Anmeldungen zur Stellensuche vor einem Jahr, 2007 – 2017	18
Abbildung 3.9: Personen mit unfreiwilligem Abgang aus der Erwerbstätigkeit in den letzten 12 Monaten nach Altersklassen, in Prozent der Erwerbstätigen, Durchschnitt 2014-2017	19
Abbildung 3.10: Erwerbslose nach Grund für das Verlassen der letzten Arbeitsstelle nach Altersklassen, in Prozent der Erwerbspersonen, Durchschnitt 2014-2017	20
Abbildung 3.11: Durchschnittliche ALV-Taggeldbezugsdauer nach Altersklassen in Monaten, 2017	20
Abbildung 3.12: Teilnahme der ALV-Leistungsbezüger an arbeitsmarktlichen Massnahmen nach Altersklassen, 2007 und 2017	21
Abbildung 3.13: Anzahl Aussteuerungen 2017, kumuliert und auf 100 gerundet	22
Abbildung 3.14: Monatliche Aussteuerungen in Prozent der Leistungsbezüger 2017	22
Abbildung 3.15: Risiko eine Rahmenfrist in der ALV zu eröffnen und später ausgesteuert zu werden, nach Altersklassen (Eintrittskohorte in die ALV 2014).....	23
Abbildung 3.16: Erwerbstätigkeit von Ausgesteuerten nach Altersklassen im ersten und im dritten Jahr nach einer Aussteuerung, 2010-2016.....	24
Abbildung 3.17: Nichterwerbstätigkeit von Ausgesteuerten nach Altersklassen im ersten und im dritten Jahr nach einer Aussteuerung, 2010-2016.....	25
Abbildung 3.18: Sozialhilfebezugsquoten nach Altersklassen, 2011-2016	26

Ausgewählte Literaturhinweise

- Arni, P. (2012), «Intensivberatung und Coaching für ältere Stellensuchende: ein Weg zur Verbesserung ihrer Arbeitsmarktfähigkeit?», Systematische Auswertung der Ergebnisse, Schlussbericht z.H. des AWA des Kantons Aargau und der Universität Lausanne.
- Baumann, I. und D. Oesch (2013), «Wiederbeschäftigung nach Betriebsschliessungen im Industriesektor der Schweiz», Schlussbericht zuhanden des SECO, Juni 2013, Life Course and Inequality Research Centre (LINES), Institut des sciences sociales, Université de Lausanne.
- BFS (2008), «Erwerbstätigkeit der Personen ab 50 Jahren. Eine Untersuchung zu den Ergebnissen der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung und der Lohnstrukturerhebung», BFS Aktuell, Arbeit und Erwerb, Neuchâtel.
- Bieri, O., R. Bachmann, D. Bodenmüller und A. Balthasar (2006), «RAV-Strategien zur Arbeitsmarktintegration und deren Wirksamkeit. Eine qualitativquantitativ angelegte Evaluation am Beispiel von jungen, niedrig qualifizierten und älteren, gut qualifizierten Personen», SECO-Publikation Arbeitsmarktpolitik N° 17, Bern.
- Bolliger, C., T. Fritschi, R. Salzberger, P. Zürcher und O. Hümbelin (2012), «Eingliederung vor Rente. Evaluation der Früherfassung, der Frühintervention und der Integrationsmassnahmen in der Invalidenversicherung», Büro Vatter, Berner Fachhochschule, Fachbereich Soziale Arbeit, BSV, Beiträge zur Sozialen Sicherheit, Forschungsbericht Nr. 13/12, Bern.
- BSV (2013), «Invalidenversicherung: Zahlen und Fakten 2012. Steigerung der beruflichen Eingliederung als Gegenstück zu sinkenden Neurentenzahlen», Bern.
- Fluder, Robert et. al. (2017), «Berufliche Integration von arbeitslosen Personen», Schlussbericht z.H. des SECO, Berner Fachhochschule für Soziale Arbeit.
- OECD (2014), Alterung und Beschäftigungspolitik – Schweiz; deutsche Übersetzung, herausgegeben durch das Bundesamt für Sozialversicherungen.
- Trageser, J. und S. Hammer (2012), «Altersrücktritt im Kontext der demografischen Entwicklung», Schwerpunkt Grundlagen der Reform der Altersvorsorge, Soziale Sicherheit 6/2012, Bern.
- Trageser, J., S. Hammer und J. Fliedner (2012), «Altersrücktritt im Kontext der demografischen Entwicklung», INFRAS, BSV, Beiträge zur Sozialen Sicherheit, Forschungsbericht Nr. 11/12, Bern.
- Trageser, J., S. Hammer und J. Fliedner (2012), «Altersrücktritt im Kontext der demografischen Entwicklung. Anhang zum Forschungsbericht Nr. 11/12», INFRAS, BSV, Beiträge zur Sozialen Sicherheit, Forschungsbericht Nr. 11/12, Bern.
- Wolf, T. und P. Kempeneers (2013), «Évaluation de la durabilité et de l'efficience des allocations de retour en emploi (ARE)», im Auftrag des Beschäftigungsobservatoriums der Universität Genf, Juli.
- Zölch, M., A. Mücke, A. Graf und A. Schilling (2009), Fit für den demografischen Wandel? Ergebnisse, Instrumente, Ansätze guter Praxis, Bern/Stuttgart/Wien, Haupt Verlag.

Weitere Artikel und Informationen:

<https://www.seco.admin.ch/seco/de/home/wirtschaftslage---wirtschaftspolitik/wirtschaftspolitik/arbeitsmarkt/aeltere-arbeitnehmende.html>